

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 51 (1906)
Heft: 42

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

	Abonnement.			Inserate.
	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich	
Für Postabonnenten	Fr. 5.60	Fr. 2.90	Fr. 1.50	Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft. Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag 10 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.
" direkte Abonnenten	Schweiz: " 5.50	" 2.80	" 1.40	
	Ausland: " 8.10	" 4.10	" 2.05	

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung

- Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
- Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
- Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
- Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT:

Die Kindergerichtshöfe. — Heimatkunde und darstellender Unterricht. V. — Normalkurs für das Studium der Methode der rhythmischen Gymnastik von Jaques-Daleroze. — Das zürcherische Sekundarlehrerpatent. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Literarische Beilage Nr. 9.

Pestalozzianum Nr. 10. Neue Schulwandtafeln. — Zur Luftpumpe. — Wandbilder für den geographischen Unterricht. — Vom Pestalozzianum. — Zeitschriftenschau.

Konferenzchronik.

Lehrergesangsverein Zürich. Wiederbeginn der Proben: Samstag, 27. Oktober.

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Übung Montag, 22. Oktober, abends 6 Uhr. Die Nähe des Winterkonzertes (2. Dezbr.) erfordert regelmässigen Besuch. Generalversammlung Montag, den 29. Okt.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag abend 6 Uhr bei der Kantonsschule. Anschliessend Berichte über die Pruntraterreise, diesjährige Turnfahrt und Badenerntag im kleinen Saal vom „Weissen Wind“. Alte und neue Mitglieder, der Lehrerinnenturnverein, sowie andere Interessenten vom Lehrerverein sind freundlichst eingeladen. — Lehrerinnen: Übung Dienstag von 6–7 Uhr in der Turnhalle Hirschengraben.

Fortsetzung siehe Beilage.

Grosse Tuchliquidation!

Ich sehe mich veranlasst, mein Tuchversandgeschäft zu liquidieren. Gewähre auf meinen sowieso schon billigen Preisen hohen Rabatt. Sehr grosses Lager in Stoffen für Herren- und Knabenkleider von Fr. 3.30 bis 16 Fr. per Meter. Schwarze und farbige Tuche, Cheviots und Kammgarnstoffe zu Jacketten, Mänteln und Kostümen für Damen. Muster franko.

Tuchversandhaus Müller-Mossmann, Schaffhausen.

Schulanfang.

Beste und vorteilhafteste Bezugsquelle für Schulbücher, Schulhefte, Tafeln, Griffel, Stahlfedern, Federhalter, Bleistifte, Zeichnenmappen.

Tinte, Tintenfassern, Schwämme

Radiergummi

Mal- und Zeichenutensilien, Zeichnungspapiere Neuheiten und Spezialitäten

Extra billige Preise. Schnellste Bedienung.

Illustrierte Kataloge.

Kaiser & Co., Bern,

Marktgasse 39/43.

Saiten - Instrumente

Reparaturen besorgt zuverlässig und billig die Schweiz. Geigenbaugesellschaft Liestal.

548

Das seelen- und gemütvollste aller Hausinstrumente: 257

Harmoniums

mit wundervollem Orgelton, v. 78 Mark an. Illustr. Pracht-Kataloge gratis. Aloys Maier, Hoflieferant, Fulda.

Patentleseapparat 854 billiges Modell für 1–8 Schüler.

Fr. 2.50

J. Stüssi, Lehrer, Ennenda.

Versüsse Dein Leben!

Cacao u. Chocolate billiger!

Feine Vanille-Chocolate zum Kochen od. Rohessen p. Kilo 2 Fr. u. 2.50. Extra feine Nidel-Milch-Tabletten p. Kilo Fr. 3.80. Cacao, hochfein im Aroma und kräftig per Kg. 3 Fr und 3.50. Echte Fichtennadel-Husten-Drops mit Salmiak, täglich frisch, das Beste gegen Husten, Katarrh, Heiserkeit und Verschleimung, per 1 Pfund-Dose 2 Fr. Versand gegen Nachnahme. 150

Spezialfabrik Rindermarkt 22, Zürich I.

Verlangen Sie gratis den neuen Katalog ca. 1000 photogr. Abbildungen über

garantirte

Uhren, Gold- und Silber-Waren

E. Leicht-Mayer & Cie.

LUZERN
18 bel der Hofkrohe.
869

A. Siebenhüner, Zürich

— Rämistrasse 39, —



Instrumenten- und Bogenmacher, Reparatuer

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

alten, italienischen u. deutschen Meisterinstrumenten allerersten

Ranges — sowie

Schüler-Instrumenten

f. Anfänger u. Fortgeschrittene in allen Preislagen.

Verkauf von nur echt ital. u. deutschen erstklassigen Saiten sowie sämtl. Bestandteile f. Streich-Instrumente, Bogen, Etuis etc.



Bitte!

Für Bestellungen auf das Ende Oktober erscheinende Zahn'sche Prachtwerk

Schweizer eigener Kraft

(siehe Besprechung in Lit. Beilage Nr. 9) empfehle ich mich den Herren Kollegen, Schulpflegern und Bibliotheksvorständen angelegentlich.

J. Roos, a. Lehrer, Gisikon.

ZÜRICH V
Freiestrasse 58

Pianos Reutemann

haben in den feinsten musikalischen Kreisen Eingang gefunden und werden von ersten Künstlern, Musikpädagogen, Lehrern u. Lehrerinnen zur Anschaffung wärmstens empfohlen.

Aufträge der neuesten, sowie jeder andern Stilrichtung werden innert 10 Wochen fertig erstellt.

132 * (OF 1533)
Entwürfe, Kostenberechnungen und Kataloge gratis und franko.

Stellvertreter

gesucht für 7. Schuljahr vom 22. Oktober bis 22. Dezember 1906. 938

Anmeldungen gef. sofort an Hrn. Oberlehrer Engeloch, Lorraine, Bern.

Gelegenheitskauf.

Die Sekundarlehrerkonferenz St. Gallen - Appenzell verkauft ihren kleinen Vorrat der so geschätzten „Grünen Hefte“, Theorie und Praxis des Sekundarschulunterrichtes, zu reduzierten Preisen: 1. Chemieunterricht v. Rüegger; 2. Geometrie-Unt. v. Ebnet; 3. Phonetik v. Alge u. Zeichnen v. Dr. Diem, I. Teil; 4. Zeichnen v. Dr. Diem, II. Teil; 5. Schulgesang v. Rüst; 6. Geschichtsprap. v. Erziehungsrat Wiget, zu je 1 Fr.; 7. Arithmetik v. Hilpertshausen à 2 Fr. Bestellung bei Herrn Ebnet, Reallehrer. St. Gallen. 931

Im Verlage der schweizer. Fachschule f. Damenschneiderei u. Lingerie in Zürich V erschien: (OF 2055) 895

Rüeger,

Anleitung zur Buchführung, besonders für Mädchenfortbildungsschulen. Mit einem Anhang: 50 hauswirtschaftliche u. geschäftliche Rechnungsaufgaben.

75 Cts., geb. 90 Cts.

Bündner Tücher

der beste und dauerhafteste Winterstoff zu Herren- und Damenkleidern in reichhaltiger, schöner Auswahl empfehlen

N. Pedolin's Erben, Tuchfabrik, Chur. 960

Muster zu Diensten. Verkauf an Private.

Gesicherte Lebensstellung

Alle Bücher gegen bequeme monatliche Teilzahlungen.

schaffen Sie sich durch Erlernung von Sprachen, welche für jeden Beamten u. Kaufmann ein unerlässliches Handwerkszeug sind. Zum Selbstunterricht eignen sich die Original-Unterrichtsbücher Toussaint-Langenscheidt am besten. Kein langweiliges, geiststötendes und abspannendes Studium. Jede Sprache ist in leichtfasslicher, erzählender und spannender Form geschrieben. Es gibt kein Zwang zum Studium, sondern jeder kann eine Sprache durch Beisichtragen eines Briefes auf der Reise und durch Benützung freier Augenblicke gründlich ohne Lehrer erlernen. (OH 7019) 905

Jeder Sprachkurs ist in 36 wöchentlichen Briefen zu Fr. 1.50 franko gegen Nachnahme oder sofort komplett zu 36 Fr. gegen bequeme monatliche Teilzahlungen von 5 Fr. zu beziehen durch die

Englisch
Französisch
Italienisch
Russisch
Spanisch
Deutsch Fr. 26.70.

Buchhandlung Jul. Zollinger, Bern.

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE

40 Jahre Erfolg

Chemisch rein, gegen Husten, Hals- und Brustkatarrhe Fr. 1.30
Mit Kressot, grösster Erfolg bei Lungenschwindsucht „ 2.-
Mit Jodisen, gegen Skroflose, bester Lebertransersatz „ 1.40
Mit Kalkphosphat, bestes Nährmittel für knochenschwache Kinder „ 1.40
Mit Cascara, reizlosestes Abführmittel für Kinder und Erwachsene „ 1.50
Mit Santonin, vortreffliches Wurmmittel für Kinder „ 1.40

Maltosan. Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung „ 1.75

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons. Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich. 868

Erstkl. Schweizer Uhren

kaufen Sie am vorteilhaftesten direkt in GENÈVE (Schweiz)

Ich liefere direkt an Private zu unerreicht billigen Preisen:

Remontoir-Ankeruhren

extraflache Kavalierform, elegant, erstkl. Ausführung, Gold- oder Silberzifferblatt, Garantie 3 Jahre.

No. 1. Mit oxid. Stahlgehäuse, schwarz	Fr.	18.-	22.-
2. id. künstlich dekoriert, unverwüsthch	„	22.-	—
3. Faç. Tula-Silber, effektiv. dekoriert, unverwüsth.	„	20.-	—
4. Alt-Silber, prachtvoll, künstlerisch geprägt	„	20.-	24.-
5. Echt Silber, 800 gesetzl. gestemp., reich graviert	„	24.-	30.-
6. Gold auf Compositions-Metall gewalzt, zehnjährige Garantie, ein phänomenaler Schlager, solider und von echt Gold nicht zu unterscheiden.	„	33.-	40.-
7. Echt Gold, 0,585, gesetzlich gestempelt, massiv.	„	72.-	95.-

No. 10. Reizende Knopfloch Uhr (Rosette) Fr. 19.-

Phänomenale Schlager! Noch nie dagewesen! (des geringen Nutzen wegen nicht unter 6 Stück verkaufbar)

Herren-Remontoir-Ankeruhr, No. 100. Neusilber Fr. 34.- 1/2 Dutzend.
36 Stunden gehend, richtig regul. „ 101. Altsilber „ 45.- 1/2 „
solide Strapaz-Uhr „ 102. Massiv Silber 63.- 1/2 „

No. 8. Reizende Damen-Remontoiruhr, massiv Silber-Gehäuse mit facettierten echten Goldrändern, hübsch graviert, Elfenbeinzifferblatt, etwas wirklich schönes, enorm billig, Fr. 60.- das halbe Dutzend. (Ladenpreis Fr. 18.- per Stück. 869

Über 5000 lobende Anerkennungsschreiben bestätigen die Güte und Qualität meiner Uhren. — Nummer und Preisangabe genügt bei Bestellung. — Lieferung franko Zoll und Porto.

Wenden Sie sich vertrauensvoll an **A. WEBER, Fabrikant in GENÈVE.** Gegründet 1883.

Verlangen Sie Spezial-Offerte von silbernen und versilberten Bestecken.



Gesucht

zu sofortigem Eintritt ein tüchtiger, unverheirateter Lehrer für deutsche Sprache und Elementarfächer in ein internationales Knabeninstitut. Gute Stellung. Offerten unter Chiffre OF 2196 an Orell Füssli-Annancen in Zürich. 949

Natur-Wein

Neuer Tessiner	Fr. 22.-
Piemonteser	„ 25.-
Barbera, fein	„ 35.-
Chianti, extra	„ 40.-

per 100 Liter gegen Nachnahme ab Lugano. Muster gratis. 904

Gebr. Stauffer, Lugano.

Unverh., erfahrener, gewandter Sprachlehrer der 5 Hauptsprachen, Zeichner u. Kalligraph, mit vieljähr. Praxis (Italien, deutsche u. französ. Schweiz) sucht Wiederanstellung an öffentl. Schule od. Privat-Institut. Prima Zeugnisse, Bescheid, Anspr. Offerten sub O L 934 an die Expedition dieses Blattes. 934

Nährkakao

Marke Turner

Präpariert Wien und Mailand 1906.

Vorzügliche Nahrung für Gesunde und Kranke, Kinder und Erwachsene, sowohl wegen seines hohen Nährwertes und der leichten Verdaulichkeit als auch wegen seiner Preiswürdigkeit. 126

Marque déposée

Alle Bücher gegen bequeme monatliche Teilzahlungen.

Berlitz - Schule

(Löwenstrasse 35) 897

Sprachinstitut

Übersetzungsbureau

Alle Sprachen.

Ernst und Scherz.

Gedenkfage.

14.—20. Oktober.

21. Schillerstein geweiht 1860
22. I. Volksvers. Weinfelden 1830.
* Alb. Bitzium 1854.
† Dr. Federer 1868.
24. Treffen am Gubel 1531.
Westphäl. Friede 1648.
25. Berns Absage an Burgund 1474.
26. II. Disputation z. Zürich 1523.

Herbstgedanken.

Reicher Herbstesgen reift in [Feldern,
Senkt mit seiner Last das Baum- [geäst,
Farbenzauber leuchtet aus den [Wäldern,
Schmückt den Herbst zu seinem [Abschiedsfest
Lasst die Blumen, eh sie [schwinden,
Unszum letzten Kranze winden!

Graue Nebel decken feucht die [Fluren,
Steigen zum entlaubten Rebenhang,
Ob der Sturm verweht des Som- [mers Spuren —
Wieder kehrt der muntern Vögel [Sang,
Wenn des Lenzes Wunderkräfte Wecken neue Lebensäfte.

— So schafft auch des Lehrers [Arbeit Segen
In der Schule still bescheid'nem [Reich,
Mögen auch zuweilen Stürme fegen Um dein Haupt, dem Winterreife [gleich:
Lass, an den Erfolg zu glauben, Dir die Zuversicht nichtrauben!

Wie der Wechsel in den Jahres- [zeiten
Fördernd ist im Walten der Natur, So im frischen Geisteskampf und [Streiten
Wachsen deine besten Kräfte nur. Wie stets Frühlingssknospen [treiben,
Lasst im Herzen jung uns [bleiben!

Friedr. Spörri, Zürich IV.

— Aus Schülerheften. Die Tanne bringt den Brustkranken eine harzige Genesung bei. — Benjamin Franklin, der berühmte Blitzableiter, war der Sohn eines Seifensieders; er starb im 84. Lebensalter. — Endlich trat Franklin auch ins politische Leben ein; er verheiratete sich nämlich mit Miss Read.

Briefkasten.

Hrn. Dr. A. Sch., Basel. Ja. — Hr. A. Y. in S. Lassen Sie sich einige Werke aus dem Pestalozzianum z. Einsicht kommen. — Hr. P. A. in Rh. Vergleichen Sie mit Ihr Rechentafeltheorie; Dr. E. Wilk, das Werden der Zahlen und des Rechnens. (Dresden, Bleyl & Kaemmerer Fr. 2.50.) — Versch. Betracht. üb. Häckels Welträtsel müssen sich noch etw. geduld.; was im Satz erstellt ist, muss zuerst abges. werden.



Die Kindergerichtshöfe

(Children's Courts) in Nordamerika und die Durchführung ihrer Grundgedanken in der Schweiz.

Kindergerichtshöfe (Children's courts) oder Jugendgerichtshöfe (Juvenile courts) heissen in Nordamerika Gerichte (Einzelrichter, mit oder ohne Zugang von Geschwornen) oder Gerichtsabteilungen, die gegen fehlbare, unbotmässige oder verwahrloste Kinder die zweckmässigsten Massregeln zu verhängen, oft auch die der Vernachlässigung ihrer Kinder beschuldigten Eltern oder Pfleger abzuurteilen haben. Die Gesetzgebung über Kindergerichtshöfe umfasst nicht nur die Gerichtsverfassung und das Verfahren, sondern auch die Bestimmung der erzieherischen Massnahmen gegen fehlerhafte oder unbotmässige Kinder, das Kinderstrafrecht und die Mittel zur Rettung des verwahrlosten oder sittlich gefährdeten Kindes, den Kinderschutz gegen leibliche und geistige Misshandlung. Wichtig ist die Person des Richters, wichtiger noch die Stellung des Verteidigers des Kindes, Berater des Richters und Führer des Kindes, das nicht in eine Anstalt gewiesen worden oder das aus derselben entlassen worden ist; der Erprobungsbeamte (Probations-officer). Von Chicago (Illinois) ging die erste Anregung 1899 aus und es hat sich das Institut in diesen wenigen Jahren über eine grosse Zahl von Einzelstaaten der Union ausgebreitet: Colorado (1899), New-York (1900), Indiana (1903), Missouri (1903), Pennsylvanien (1903), Maryland (1904) usw. Bei vielfachen Verschiedenheiten im Einzelnen haben die einschlägigen Gesetzgebungen etwa folgenden Inhalt:

Gegenstand der Beurteilung und der Fürsorge durch die Kindergerichte oder Jugendgerichte sind Kinder, die nicht älter als 16 Jahre sind, und zwar: Kinder, die eine Handlung begangen haben, die unter den Androhungen des Strafgesetzbuches steht. Vielfach werden hievon solche Straftaten ausgenommen, welche nach dem Gesetz Todesstrafe oder lebenslängliche Zuchthausstrafe nach sich ziehen, so dass in solchen Fällen das Urteil dem gewöhnlichen Strafrichter zusteht. Auch werden etwa Kinder, die gemeinsam mit Erwachsenen ein Verbrechen begangen haben, dem ordentlichen Strafrichter unterstellt. Dann sind es die unbotmässigen Kinder, Kinder, über welche die Eltern nicht Meister werden. Endlich die verwahrlosten oder sittlich gefährdeten Kinder, die kleinen Vaganten, Kinder, die sich nachts auf der Strasse herumtreiben, welche Wirtschaften und Häuser von schlechtem Ruf besuchen, Kinder, die in ihren Reden und in hunderterlei Unarten

zeigen, dass es ihnen zu Hause an der richtigen Erziehung fehlt, endlich auch Kinder, die, schlecht genährt und elend bekleidet, Zeugen sind für die Pflichtvergessenheit oder das Unvermögen ihrer Eltern.

Demgemäss wird der Richter mit der Sache befasst durch die Überweisung eines Strafgerichtes oder einer Polizeibehörde, durch die Klage der Eltern oder Pfleger des Kindes, durch den Erprobungsbeamten, mit dessen Stellung und Aufgaben wir uns noch näher zu beschäftigen haben werden, endlich durch die beschworene Anzeige irgend eines Staatsbürgers, dessen Eid sich nicht einmal auf eigene Wahrnehmung zu beziehen braucht. Von dieser letzten Möglichkeit werden insbesondere die zahlreichen Kinderschutzgesellschaften jeweilen Gebrauch machen.

Einen besonderen Kinder- oder Jugendgerichtshof besitzen naturgemäss nur die grossen Städte oder die Grafschaften mit grossen Städten, in den anderen Grafschaften sind diese Obliegenheiten dem gewöhnlichen Grafschafts- oder Kreisgericht übertragen. Überall aber soll die Ausübung dieser Rechtsprechung von der andern getrennt gehalten werden, besonderes Gerichtslokal, andere Gerichtszeit, getrennte Protokollierung der Verhandlungen und Urteile, also sorgfältige Trennung von den erwachsenen Kunden der Gerichte, die an den Gerichtstagen in den Vorzimmern sich bewegen. Verboten ist die Anordnung von Untersuchungs- und Sicherheitsverhaft in den Verhaftsanstalten für Erwachsene. Das Kind soll, wo nötig, bis zu dem Zeitpunkt, da über sein weiteres Schicksal entschieden ist, einer vertrauenswürdigen Familie oder einer für die Aufnahme und Pflege von Kindern bestimmten Anstalt übergeben werden. Die Verhandlung selber ist von allem Formalismus befreit. Das Kind erscheint, oft in Begleitung seiner Eltern und Pfleger, stets aber mit dem Beistand des Erprobungsbeamten, der die persönlichen Verhältnisse des Kindes, seinen Charakter und seine Umgebung sorgfältig erforscht hat und daher in der Lage ist, dem Richter die passenden Anordnungen zu beantragen. Der Richter spricht zu dem Kinde wie ein Vater, er sucht es auszufragen und knüpft an seine Anordnungen die nötigen Ermahnungen, indem er an das Ehrgefühl und das Selbstbewusstsein des Kindes appelliert, und, Vertrauen schenkend, Vertrauen erweckt.

Der Richter wird, je nach der Sachlage, das Kind mit einer einfachen Vermahnung entlassen oder den Eltern, welche in der Beaufsichtigung gefehlt, eine Busse auflegen. Oder er überlässt das Kind den Eltern probeweise und beauftragt den Erprobungsbeamten mit der Beaufsichtigung. Der Fall kann sich aber auch so

gestalten, dass das Kind keine Eltern oder Pflegeeltern hat oder dass diese nicht vertrauenswürdig oder unvernünftig sind; dann wird es den Eltern oder Pflegern entzogen und entweder dem Erprobungsbeamten übergeben, damit er es in einer rechten Familie unterbringe oder es wird direkt die Einweisung in eine Anstalt verfügt. Diese Anstalten sind nun entweder staatliche oder dann private Anstalten, Anstalten, die unter der Leitung von Kinderschutzgesellschaften oder anderen Wohltätigkeitsvereinen stehen. Alle diese privaten Anstalten bedürfen einer staatlichen Konzession und sind unter behördliche Oberaufsicht gestellt, meist des Staatsamtes für Wohltätigkeit (Armenpflege). Die Gesetze schärfen dem Richter, den Erziehern und den Anstaltsleitern die Pflicht ein, dem Kinde möglichst das zu verschaffen, was ein Kind genießt, das brave und ordentliche Eltern hat.

Der Erprobungsbeamte kann nach dem Gesagten das Verfahren veranlassen. Sodann hat er die für die Entschliessung des Richters notwendigen Erhebungen zu machen und, zugleich Beschützer des Kindes und sachkundiger Berater des Richters, die nötigen Anträge zu stellen. Sodann überwacht er die Wirkungen der angeordneten Massnahmen und es ist seine Stellung und Aufgabe um so wichtiger, als eben alle diese Anordnungen nicht endgültige sind. So kann es vorkommen, dass die Überlassung an die Eltern sich nicht bewährt, dass die Familie, der das Kind anvertraut worden, erklärt, es nicht weiter behalten zu können wegen seines verdorbenen und trotzigem Wesens. Dann veranlasst er den Richter, Anstaltserziehung anzuordnen. Umgekehrt hält sich das Kind in der Anstalt sehr gut, so kann es probeweise entlassen und seiner Familie zurückgegeben werden und es tritt dann unter die nähere Aufsicht und Obhut des Erprobungsbeamten.

Der Erprobungsbeamte ist fast überall besoldeter Staatsbeamter. Es ist indessen vorgesehen, dass neben dem oder den Staatsbeamten auch noch freiwillige, vom Staate nicht bezahlte Erprobungsbeamte in den Dienst stellen können. So haben sich in Indianapolis, einer Stadt von 200,000 Einwohnern, neben drei Staatsbeamten, wovon eine Frau, noch etwa 200 Personen zur Verfügung des Richters gestellt.

Eine besondere Ausgestaltung hat das Kindergericht in Denver (Colorado) erhalten unter der Leitung des unermüden und tüchtigen Richters Lindsey. Derselbe hält unter Mitwirkung der Erprobungsbeamten jeden Samstag eine Versammlung der unter Erprobung stehenden Schulkinder persönlich ab. Jedes Kind hat ein Zeugnis des Lehrers mitzubringen. Der Richter tritt unter die Schar, prüft die Zeugnisse, befragt, lobt, tadelt die Kinder. Vergangenes soll vergessen, das Ehrgefühl geweckt werden. Schwierigere Fälle werden unter vier Augen behandelt mit der Drohung, schärfere Massnahmen zu ergreifen. So bildet sich ein Vertrauensverhältnis zwischen den Kindern und dem Richter aus. Die unter

Erprobung gestellten Kinder bringen oft andere mit, die freiwillig dem Richter sich stellen, ihre kleinen Vergehen und ihre Not ihm beichten.

Der schweizerische Verein für Straf-, Gefängnis- und Schutzaufsichtswesen beschäftigte sich in seiner letzten Tagung (s. Bericht in letzter Nummer) hauptsächlich mit der Frage, ob und in welcher Form die unzweifelhaft schönen Grundgedanken der amerikanischen Einrichtung auf unser Land verpflanzt werden könnten.

Was zunächst den Ersatz der Strafe bei Kindern durch fürsorgliche und erzieherische Massnahmen betrifft, so ist nur der Wunsch auszusprechen, dass der Vorentwurf eines schweizerischen Strafgesetzbuches, der diese Idee konsequent ausgebaut und auch auf das Jugendalter vom 15. bis zum 18. Altersjahr ausgedehnt hat, recht bald zum Gesetz werde. Die Fürsorgeerziehung der verwahrlosten oder sittlich gefährdeten Jugend sowie des unbotmässigen Kindes nimmt Art. 295 des schweizerischen Zivilgesetzbuches in Aussicht und überträgt die Anordnungen der Vormundschaftsbehörde. Einen besonderen Richter oder Untersuchungsbeamten für Kinder und Jugendliche wird man wohl nur in den grösseren Städten bezeichnen können. Bei Polizeiübertretungen soll übrigens nach dem Vorentwurf die Schulbehörde Richter sein, dessen natürlicher Berater der Lehrer ist.

Wichtiger noch als die Abtrennung des Jugendrichters vom Gericht ist das Verfahren. Hier sind den Kantonen Reformen dringend zu empfehlen. Möge der zürcherische Strafprozessentwurf recht bald das Beispiel zur Nachahmung geben, da in demselben vorgesehen ist der Ersatz des Untersuchungsverhaftes durch Unterbringung des Kindes oder des Jugendlichen in einer Familie oder Anstalt, der Ausschluss der Öffentlichkeit des gerichtlichen Verfahrens gegen Jugendliche, der probeweise Strafaufschub und anderes mehr. Auch nach der Richtung werden wir das amerikanische Vorgehen uns zum Vorbild nehmen, dass wir, nach den Bestimmungen des Einführungsgesetzes zum Strafgesetzbuch, wie nach der Absicht des Zivilgesetzgebers, alle bestehenden gemeinnützigen Erziehungsanstalten in den Dienst des Kinderschutzes und der Zwangserziehung einstellen.

Das besonders wichtige Erprobungsamt betreffend, sind die Formen zum Teil noch zu suchen. Wir könnten anknüpfen an die Einrichtung der amtlichen Verteidigung — nur braucht es dann nicht notwendig ein geprüfter Anwalt zu sein, der zur Verteidigung der Jugend bestellt wird. Eher geeignet wäre der Berufsvormund der vermögenslosen Kinder oder eine von den Schutzaufsichtsvereinen oder den Kinderschutzvereinen vorgeschlagene Persönlichkeit. Jedenfalls wäre es wünschenswert, derselben Person die Untersuchung der näheren Verhältnisse und die Antragstellung beim Gericht zu übertragen, die nachher die Schutzaufsicht über die auf Probe Gestellten zu übernehmen hat.

Eingehendere Mitteilungen über diese Fragen finden

sich in den „Verhandlungen des schweizer. Vereins für Straf-, Gefängnis- und Schutzaufsichtswesen am 1. bis 3. Oktober 1906, welche durch die Direktion der Strafanstalt Regensdorf (Zürich) zu beziehen sind. Ganz besonders aber möchten wir auf das treffliche Buch aufmerksam machen: Bärnreither, Jugendfürsorge und Strafrecht in den Vereinigten Staaten von Amerika. Ein Beitrag zur Erziehungspolitik unserer Zeit. Leipzig 1905. Das Buch kann nicht genug empfohlen werden zur Anschaffung durch die Lehrerbibliotheken. Eine Anzahl von Lehrern haben auf dem Gebiete der Schutzaufsicht für entlassene Sträflinge mit Aufopferung und Erfolg gearbeitet, möge ihre Zahl sich mehren und recht viele sich finden lassen, die Obliegenheiten des Erprobungsbeamten zu übernehmen.

Zürcher.



Heimatkunde und darstellender Unterricht.

(Schluss.)

Wie naturgemäss der darstellende Unterricht ist, geht schon daraus hervor, dass man ausserhalb der Schule instinktiv häufig ähnlich verfährt, wenn man jemand eine Vorstellung von diesem oder jenem Ding beibringen will, das er nicht sehen kann. „Er gleicht ganz seinem Vater!“ „Wenn du ihre Mutter kennst, kennst du auch sie!“ „Das Gesicht hat er von seiner Mutter, Wuchs und Körperbau aber von seinem Oheim!“ „Die Kuh, die ich auf dem Markt gekauft habe, gleicht in Grösse und Körperbau deiner Bruna; gefärbt ist sie aber wie die Musa, und die Hörner sind so wie bei der Fuchsa.“ Solchen Beschreibungen räumlich fernliegender Dinge begegnet man im täglichen Leben bei den ungebildetsten Leuten, die von psychologischen Gesetzen noch nie etwas zu hören bekommen haben, auf Schritt und Tritt. M. will uns damit schlagen, dass er auf die Märchen, die Nibelungen und Homer hinweist. Hier erziele man die beabsichtigte Wirkung in vollendeter Weise, ohne dass man beständig ganz bestimmte heimatkundliche Dinge zum Vergleich heranziehe. Gewiss! Hier hat man es aber der Hauptsache nach nicht mit der Darstellung von Körpern, sondern mit der Darstellung von Handlungen zu tun, und bei diesen bemühen sich auch die Zillerianer, wie bereits erwähnt, selten, das Neue planmässig und willkürlich aus Teilen ganz bestimmter heimatkundlicher Vorstellungen zusammensetzen. Wenn aber behauptet werden wollte, dass in den genannten Dichtungen das Verfahren des darstellenden Unterrichts fehlte, so müsste ich dem entschieden widersprechen. Ich erblicke vielmehr gerade darin, dass auch gute Dichter und Schriftsteller bei passender Gelegenheit ganz von selbst auf eine unserm darstellenden Unterricht ähnliche Beschreibung und Erzählung kommen, einen weitem Beweis für die Richtigkeit unseres Unterrichtsverfahrens.

Es heisst z. B.:

Bei Grimm im Märchen von der Frau Holle: „Er

schüttelte ihr das Bett immer gewaltig auf, dass die Federn wie die Schneeflocken umherflogen.“

Im Nibelungenlied VI, 371: „In aller Art von Seide, so weiss wie frischer Schnee, in solche die von Zazamank, so grün wie junger Klee, drein legten sie die Steine.“ VI, 374: „Darüber lagen Pfelle an Farbe gleich der Kohl.“ VII, 447: „Der Schild war unterm Buckel — so wird uns angesagt, — so dick wohl wie drei Hände.“

Bei Homer, Ilias III, 10: „Wie auf des Berges Anhöhe der Süd ausbreitet den Nebel, . . . also wirbelt Staub von dem Gang der kommenden Völker dicht empor.“ Ilias II, 474: „Jetzo, wie oft Geisshirten die schweifenden Ziegenherden ohne Mühe aussondern, nachdem sie sich weidend gemischt: so dort stellten die Führer und ordneten, hierhin und dorthin einzugehn in die Schlacht.“ Odyssee IX, 204: „Deren er zweien anpackt und wie Hündlein stracks auf den Boden schlug.“ XII, 343: „. . . und schnell, wie ein Taucher von Ansehn, schoss er hinab vom Verdeck.“

Auch Dichter der allerneuesten Zeit scheuen sich nicht vor dem direkten Hinweis auf die Heimat ihrer Leser, zumal bei der Darstellung räumlicher Dinge. Wer kennt nicht Frenssens Beschreibung von Palästina in Hilligenlei (S. 490): „In einer Ecke des gewaltigen, zusammengestückten Reiches lag ein Land, ganz wie unser Schleswig-Holstein, ebenso gross, schmal und langgezogen am Meer entlang, im Norden stille, weite Heidehügel, im Süden eine grosse, prächtige Stadt. Alles wie bei uns. Es wohnte darin, in Dörfern, ein Bauernvolk, nicht ganz reiner Rasse, aber guter Mischung, aus zwei alten, edlen Stämmen. Alles wie bei uns.“

Ähnliche Beispiele liessen sich viele anführen. Noch häufiger begegnen wir ihnen in guten naturwissenschaftlichen und geographischen Werken, begreiflicherweise, da diese es vorwiegend mit körperlichen Dingen zu tun haben. Seidel z. B. schreibt über das Zebra, das Quagga und das Dauw: „Alle drei Arten sind etwas grösser als der Esel und etwas kleiner als das arabische Pferd und machen sich durch . . . die beinahe borstenartige Mähne und den mehr eselartigen Schwanz . . . kenntlich. . . Im übrigen hat das Zebra in seinem Leibesbau weniger Ähnlichkeit mit dem Pferd als mit dem Esel.“ Masius berichtet uns, dass sich der Löwe katzenartig strecke zum Sprunge, das Elentier sei so hoch wie ein Pferd und länger gestreckt als dieses; am mähnigen Nacken hänge ihm ein grosser, plumper Kopf, halb dem Pferde und halb dem Stier zugehörig, und darauf laste, mit Schaufeln und Gabeln gerüstet, das Gehörn. Bei Brehm lesen wir: das Moschustier „ist ein zierlicher Wiederkäuer von Rehgrösse, also von 70 cm Leibeslänge und 56 cm Höhe.“ „Sie (die Pelikane) gleichen, wenn sie auf den Seen schwimmen, riesigen Wasserrosen, oder wenn sie am Strande und bezüglich auf Inseln sitzen, . . . einer

ungeheuren weissen Mauer... Ihr Hamenschnabel leistet ihnen dabei unübertreffliche Dienste... Ihr Schlund ist so weit, dass er eine geballte Mannsfaust bequem durchlässt.“ Grube weist bei der Schilderung der Kordillieren und des Kaukasus mehrfach auf die Alpen hin, deren Kenntnis er beim Leser offenbar voraussetzt.

Bekannt ist, mit welcher Vorliebe und in welcher vorzüglicher Weise Hebel die seinen Lesern geläufigen Vorstellungen benutzt, so besonders in seinen astronomischen Belehrungen: „Eine Lokomotive würde 300 Jahre brauchen“, um den Weg von der Sonne bis zur Erde zurückzulegen. „Der Durchmesser der Sonne ist 112-mal so gross als der Erddurchmesser, und 1 $\frac{1}{2}$ Millionen Erden würden erforderlich sein, um den Raum der Sonne auszufüllen. Wenn sie inwendig hohl wäre, so hätte nicht nur unsere Erde in ihr Raum; auch der Mond, der ungefähr 50 000 Meilen von uns absteht, könnte darin ohne Anstoss auf- und niedergehen; er könnte fast noch einmal so weit von uns entfernt sein, als er ist, und doch ohne Anstoss um die Erde herumspazieren, wenn er wollte.“ usw.

Auch die Verfasser naturwissenschaftlicher und geographischer Lehrbücher benutzen die bei den Schülern schon vorhandenen ähnlichen Vorstellungen häufig, um die Bilder unbekannter und entlegener Dinge zu erzeugen. Schmeil lehrt z. B., die Baumwollstaude habe gelbe Malvenblüten; der Olivenbaum ähnele mit seinem oft hohlen Stamm, den sparrigen Ästen und schmalen Blättern einem Weidenbaum in hohem Grad, sein immergrünes Laub sei lederartig gleich der Ölweide erscheine der Ölbaum grau belaubt, die Blüten gleichen nach Färbung, Bau und Häufung ganz denen des Ligusters, die pflaumenähnlichen Steinfrüchte seien in allen Teilen ausserordentlich öereich; die Blätter des Kaffeebaumes haben etwa die Form und Grösse der Lorbeerblätter, seine Früchte haben die Form und Grösse kleiner Kirschen; ein Zuckerrohrfeld gleiche einem gewaltigen Schilfdickicht; die Gazelle sei ein Wüstenbewohner etwa von der Grösse und der Gestalt eines Rehs, aber noch weit zierlicher; das Elentier nennt Schmeil einen gewaltigen hochbeinigen Hirsch, der etwa die Grösse eines Pferdes erreiche; die Lachmöve sei nur etwa krähengross und der Silbermöve bis auf den im Sommer schwarzen, im Winter aber weissen Kopf gleich gefärbt usw.

Auch hier lässt sich die Beispielreihe aus den genannten und aus andern Lehrbüchern leicht verlängern. Immerhin sind der Anwendung dieses Darstellungsmittels in Werken, die auf ein weites Verbreitungsgebiet rechnen, ziemlich enge Schranken gesetzt, ganz besonders in geographischen Werken. Die Verhältnisse wechseln ja von Ort zu Ort, von Tal zu Tal und von Land zu Land bald mehr, bald weniger. Es können darum nicht überall die gleichen Vorstellungen vorausgesetzt werden. Ein Hinweis auf ein bestimmtes ähnliches Ding würde für eine

Gegend trefflich passen, für eine andere aber nicht; da beschränkt sich der Verfasser denn lieber auf die gewöhnliche Beschreibung und Erzählung, als dass er sich der Gefahr aussetzt, gar nicht verstanden zu werden. Sollte also jemand finden, in Dichtungen und in wissenschaftlichen Werken werde doch verhältnismässig selten auf dem Leser bekannte ähnliche Dinge hingewiesen, so wäre damit meine Behauptung, der Mensch komme von sich aus ganz instinktiv auf diese Form der Darstellung, nicht widerlegt.

Um zu den bisherigen noch einen weiteren Beweis für die Richtigkeit meiner Auffassung hinzuzufügen, erinnere ich nur noch an die vielen Redewendungen und technischen Ausdrücke, die auf diese Weise entstanden sind und tagtäglich gebraucht werden. Jedermann kennt und braucht die Ausdrücke: lederartig, salbenartig, kastanienbraun, trichterförmig, fächerförmig, löffelförmig, gesägt, gezähnt, schrotsägeförmig, eiförmig, nierenförmig usw.

Alle diese Ausdrücke weisen den Leser oder Hörer auf ähnliche heimatkundliche Vorstellungen hin, die ihm geläufig sind und es ihm erleichtern, sich ein Bild von dem so dargestellten Neuen zu machen.

Ich schliesse. Zwar bilde ich mir keineswegs ein, durch meine Ausführungen jedermann von der Zweckmässigkeit und Vortrefflichkeit des darstellenden Unterrichts überzeugt zu haben. Das hoffe ich aber, man werde unserm Unterrichtsverfahren nicht mehr jede Berechtigung abzusprechen wagen, und es werde noch mancher, wenn die Umstände günstig erscheinen, selber versuchen, darstellend zu unterrichten. Damit ist schon viel gewonnen. Immerhin lange nicht alles; denn leicht ist der darstellende Unterricht nicht. Zunächst bedarf es schon einer ganz besondern Sorgfalt in der Anordnung der Stoffe und zum andern einer viel sorgfältigern, auf genaue eigene Wahrnehmung gegründeten Heimatkunde als bei den gewöhnlichen Darbietungsformen. Ich bin überzeugt, dass viele den darstellenden Unterricht nur deshalb bekämpfen, weil es ihnen an der nötigen Ausdauer fehlt, und weil ihre ersten Versuche infolge mangelhafter Vorbereitung der Schüler missglückten. Wer dagegen Mühe und Arbeit nicht scheut und dazu auch einiges methodische Geschick hat, gibt den darstellenden Unterricht nicht wieder auf, nachdem er es einmal ernstlich damit versucht hat.

Ausdrücklich wiederhole ich aber mit Rücksicht auf die gegenteilige Behauptung Messmers noch einmal, dass die Heimatkunde nach der Auffassung der Zillerschen Schule nicht nur für den darstellenden Unterricht, sondern für jede Art der Darbietung räumlich und zeitlich fernliegender Dinge vorbereiten soll. Wie notwendig eine solche Vorbereitung ist, glaube ich in der vorigen Artikelreihe gezeigt zu haben. Es besteht darüber auch in den weitesten Kreisen nur eine Meinung, und wenn M. von diesem propädeutischen Charakter der Heimatkunde nichts wissen will, so stellt er sich dadurch keineswegs bloss zu den Zillerianern in Gegensatz.

Normalkursus

für das Studium der Methode der rhythmischen Gymnastik
von E. Jaques-Dalcroze.

Auf Anregung des schweizerischen Tonkünstlervereins gab Hr. E. Jaques-Dalcroze, Professor am Genfer Konservatorium, vom 23. August bis 8. September d. J. in Genf einen Kurs für *rhythmische Gymnastik*. 77 Damen und Herren aus der Schweiz und dem Ausland, die den Gesangunterricht an öffentlichen und privaten Schulen erteilen, waren herbeigekommen, um sich in diese Methode einführen zu lassen. Wir dürfen behaupten, dass die Teilnehmer zur Überzeugung gekommen, dieser Unterricht lege nicht nur einen sichern und festen Grund für die musikalische Ausbildung, sondern dass er auch der allgemeinen körperlichen Entwicklung diene, dass diese Gymnastik, weil sie der körperlichen und geistigen Entwicklung der Kinder ausserordentlich angepasst erscheint, für die Unterstufe der Volksschule dem gewöhnlichen Turnunterrichte vorzuziehen sei, und dass ferner die weitere Ausbildung derselben für die Mädchen bis in die Oberstufe den üblichen Turnunterricht, wie er mit einigen notwendigen Abänderungen vom Knabenturnen herübergenommen worden ist, ersetzt, der weiblichen Natur viel besser entspricht und dem Zwecke der Ausbildung des weiblichen Körpers in höherem Masse gerecht wird.

Der Kurs wurde in allen Teilen von Hr. E. Jaques-Dalcroze selbst gegeben. Für Leitung der Übungen einzelner Abteilungen, besonders aber für deutsche Erklärung von infolge ungenügender Kenntnis der französischen Sprache nicht vollkommen verstandenen Partien des Unterrichts war Fräulein Nina Gorter, selbst auch Professorin am Konservatorium, die allzeit freundlich bereite, vollständig mit der Methode vertraute Gehilfin.

Der Unterricht nahm täglich 2–4 Stunden in Anspruch, und liess jedem also noch Zeit, durch Übung in seinem Zimmer seinem Körper die Fähigkeit zu verleihen, mit Erfolg an den an Schwierigkeit zunehmenden Übungen teilzunehmen. Durch praktische Einteilung des Unterrichts erreichte der Kursleiter eine wohltuende Abwechslung für die Teilnehmer. Vorträge wechselten mit praktischen Übungen, teils durch Kindergruppen, teils durch die Teilnehmer selbst ausgeführt, und als ungemein wertvolle Zugabe zum rhythmisch-gymnastischen Kurs gab Hr. Jaques-Dalcroze theoretische und praktische Anleitung in seiner Gesangsmethode für das Studium der Tonleitern und Tonarten, der Phrasierung, der Intervalle und Akkorde.

Die Vorträge behandelten folgende Themen:

1. Der musikalische Rhythmus und dessen physische Natur. — Die Arhythmie und deren Ursachen. Die Erziehung zum Rhythmus.
2. Der Rhythmus der Muskelbewegungen. Die Erziehung der Muskeln, Nerven, des Willens.
3. Der Rhythmus im Leben. Die Erziehbarkeit des Kindes. — Das Spiel. — Die Einbildungskraft.
4. Der plastische Rhythmus. Das Verhältnis der Bewegungen im Raum und in der Zeit.
5. Der musikalische und der plastische Rhythmus. Die Wiedergeburt der Kunst durch die Einheit des Rhythmus und durch die Einheit der Dynamik.
6. Gehörbildung.

Diese Vorträge werden später in Buchform erscheinen. Es sei gestattet, einige Punkte in gedrängtester Kürze hervorzuheben.

Vielen Menschen fehlt die Fähigkeit, unvorhergesehene, plötzlich eintretende Bewegungen auszuführen, sie beherrschen ihren Körper nicht. Eine Folge hiervon ist auch die Unfähigkeit der Organe für rasche Aufnahme der durch die Musik ausgedrückten Empfindungen besonders rhythmischer Natur. Rhythmus ist Bewegung. Auch die Natur des Kindes ist Bewegung. Musik übt mächtigen Einfluss auf die Bewegung musikalisch begabter Kinder, bei andern nicht; letztere sind arhythmisch. Spezielle Übungen besiegen die Arhythmie und verfeinern das rhythmische Gefühl der Begabten, schalten unnütze, kraftvergeudende und daher ermüdende Nebenbewegungen (Reflexbewegungen) aus, lenken die Aufmerksamkeit auf die gewollten Bewegungen, wecken das Gefühl für deren Dauer und machen sie unabhängig voneinander. Sie gewöhnen an

deren richtige und rechtzeitige Vorbereitung, heben organische Schwäche und beruhigen allzugrosse Reizbarkeit. Die Übungen müssen fortgesetzt werden bis die Organe automatisch funktionieren und bis also infolgedessen die Tätigkeit des Gehirns sich auf anderes (Inhalt, Form usw.) zu richten vermag. Je unabhängiger die Nerven zu wirken vermögen, desto mehr „Tasten“ hat das „Klavier“ des Geistes.

Muskelempfindung ist Empfindung von der Kraft. Erziehung zur Muskelempfindung von Kindheit an ist die Grundlage für die rhythmische Empfindung. Der Vorgang der Übertragung des Willens auf die Nerven und Muskeln ist die Nerveninnervation, die zuerst bewusst, nach und nach automatisch wirkt. Besondere Übungen kürzen den Zeitverlust zwischen Wille und Ausführung, verschiedene Bewegungen verschiedener Glieder zu gleicher Zeit fördern die Unabhängigkeit der Muskeln, die Sicherheit der Bewegung, und lassen unnütze Kraftanstrengung vermeiden.

Die Grazie in der Bewegung hat ihren Ursprung in dem Minimum der Kraftanstrengung. Letztere muss aber individuell, dem einzelnen angepasst sein, und ihre Ökonomie darf nicht in Energielosigkeit ausarten. Das Spiel des Kindes mit seiner innern Anteilnahme, seiner Einbildungskraft und seiner reinen Freude ist die erste Stufe der Kunst. Das Kind kennt keine Vorurteile, darum lässt es sich von Schritt zu Schritt von der Wirklichkeit zur Vorstellung, von der Natur zur Kunst führen.

* * *

Die *Vorfürungen durch die Zöglinge* geschahen in drei Gruppen. Mit der ersten (Kinder von 6–8 Jahren) zeigte Hr. Jaques-Dalcroze, wie die Zöglinge in die Methode eingeführt werden müssen. Wir bewunderten die Freundlichkeit und Geduld des Meisters, seine Anpassungsfähigkeit an die Kinder, und sahen, mit wie viel Eifer und Freude letztere in kürzester Zeit die Anfangsschwierigkeiten auch bei zum Teil mässiger Begabung überwandten, wie die zweite Gruppe (Kinder von 8–12 Jahren) schon zu einer erstaunlichen Beherrschung des Körpers in bezug auf Unabhängigkeit der Bewegung wie Gefälligkeit der Darstellung gekommen war, und die dritte Gruppe (Mädchen von 15–18 Jahren) bewies eine so vollendete Ausbildung in körperlicher und musikalischer Hinsicht, dass wir die Erreichung eines Zieles vor uns sahen, wie bis anhin es wohl von keiner Schule gezeigt werden konnte. An die jeweiligen Vorfürungen schlossen sich die Erklärungen über die Übungen, deren Ausführung und Bedeutung an, und durch eigene Übung derselben lernten wir gar manches, was wir als Spielerei zu betrachten geneigt waren, von einem andern Gesichtspunkte aus kennen, die zu überwindenden Schwierigkeiten schätzen und den Wert der Übungen einsehen.

Der Unterricht im „Solfège“ bestärkte uns in sehr empfindlicher Weise (wir hatten selbst damit zu kämpfen!) in unserer Ansicht von der Wertlosigkeit des bei uns noch so sehr beliebten Solmisiens (bei dem der Grundton jeder Tonart mit „to“ bezeichnet wird) für sicheres musikalisches Lesen in allen Tonarten und Ausweichungen. Wir konnten an uns selbst wahrnehmen, welche Schwierigkeiten ein Wechsel der Notenbezeichnung uns Geübten verursachte, und wollen daher mit aller Entschiedenheit warnen vor Anwendung zweier Systeme, des sogen. relativen und des absoluten. Was uns behütet vor Zeit- und Kraftverschwendung, ist einzig und allein der Gebrauch des absoluten Systems von Anfang an. In unserer Schule hat man wahrhaftig Besseres zu tun, als etwas zu lernen, um, wenn es festsetzt, es mit unendlicher Mühe wieder durch etwas anderes zu ersetzen. Ob wir uns entscheiden für die französische (ital.) oder deutsche absolute Bezeichnung, kann für uns nicht ernstlich in Frage kommen, wir haben uns dem allgemein eingeführten und Gebräuchlichen anzuschliessen, und es ist in unsern Augen ein unnützer Streit, ob die Bezeichnung mit Buchstaben (c d e f usw.) oder mit den arithmetischen Silben (to, re, mi usw.) vorzuziehen sei. Jede Bezeichnung hat gewisse Vorteile (vom allgemeinen Standpunkt aus beurteilt), die deutsche, weil sie jeden ganzen wie halben Ton bestimmt nennt, die französische, weil sie schöner klingende Silben hat, aber dafür (wenigstens im Singen) keine Bezeichnung der Halbtöne kennt, wenn man nicht willkürlich (wie Hr. Jaques-Dalcroze es auch für das erste Jahr

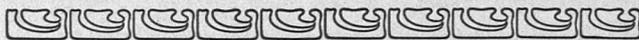
zu tun gezwungen ist) eine solche einführt, z. B. bei $f = fa$, $fis = fe$, $fes = f\bar{o}$, was uns als ein notwendiges Übel erscheint.

In die Behandlung des Solfège näher einzugehen, kann hier nicht wohl geschehen. Einiges ist in diesem Blatte früher schon mitgeteilt worden und Genaueres kann nur an einer Reihe von Notenbeispielen oder noch viel besser mündlich gezeigt werden. Es wird übrigens in nächster Zeit bei Sandoz, Jobin & Co. in Neuchâtel das ganze Werk von E. Jaques-Dalcroze in mehreren Bänden erscheinen, und zwar:

1. Rhythmische Gymnastik (2 Bände), hiezu separat 164 rhythmische Märsche (bereits erhältlich!).
2. Das Studium des Notensystems (1 Band).
3. Die Tonleitern und die Tonarten, die Phrasierung und die Klangschiattierungen (3 Bände).
4. Die Intervalle und die Akkorde (1 Band).
5. Die Improvisation und die Klavierbegleitung (1 Band).

Dass auch ausser den Stunden des Lernens und Übens der Aufenthalt in Genf uns in schönster Erinnerung bleiben wird, dafür sorgten die herrliche Lage und die Schönheit der Lemanstadt mit ihren reichen Natur- und Kunstschätzen, dafür sorgte auch die Liebenswürdigkeit des Verkehrs unter den Kursteilnehmern, ganz besonders aber unser liebe Meister Jaques-Dalcroze und seine freundliche Gattin, die die ganze Gesellschaft zu einer fröhlichen „Unterrichtsstunde“ in ihr Tusculum in Coppet eingeladen, wohin das Dampfschiff in prächtiger Fahrt uns führte und wo nach getaner Arbeit in den schattigen Anlagen des Landsitzes am Ufersaume des herrlich blauen Sees nach freundlicher Bewirtung Madame Dalcroze-Falliero mit ihrem kunstreichen Gesange, ihrem weichen und klangvollen Organ uns in eine Stimmung zauberte, in der man zum Augenblick hätte sagen mögen: Verweile doch, du bist so schön. Ein andermal versammelten sich die Kursteilnehmer zu einem Souper in Versoix, wo unter grünen Bäumen mit Reden und Gesängen und Gläserklang die 10. Abendstunde nur allzurasch heranrückte und der Eisenbahnzug uns wieder dem Lichterglanze und dem lebhaften Getriebe der Stadt zuführte.

Den Schluss des Kurses bildete am Samstag Nachmittag ein Kinderkonzert, an dem grössere Klassen des Hrn. Jaques-Dalcroze teilnahmen. Wie einfach natürlich, wie lieblich und fröhlich sangen und spielten die Kleinen, wie schön und fein erschienen die in weisse griechische Gewänder gehüllten Gestalten der „Grossen“ in den plastischen Stellungen der langsamen Märsche, was für Leistungen in den Improvisationen nach gegebenen Motiven! Wir wurden erfüllt von dem Gedanken: Eine Methode mit solchen Erfolgen muss die richtige sein, wir wollen dafür wirken und schaffen! 12. IX. S. Rüst.



Das zürcherische Sekundarlehrerpatent.

Am 13. Okt. hat der Regierungsrat das Reglement für die Fähigkeitsprüfung für Sekundarlehrer nach den Vorschlägen des Erziehungsrats genehmigt. Für Sekundarlehrer wie Fachlehrer findet vor (Herbst) oder nach Schluss des Hochschulseesters eine Prüfung zur Erwerbung des Patentes auf der Sekundarschulstufe statt. Nach gesetzlicher Vorschrift hat die Prüfung für *Sekundarlehrer* ein Primarlehrerpatent, ein Jahr Schuldienst, einen Aufenthalt von fünf Monaten in fremdem Sprachgebiet und zwei Jahre akademisches Studium zur Voraussetzung, doch kann der Erziehungsrat auch andere Prüfungen (Diplomprüfungen) anerkennen, wobei im einzelnen Fall zu bestimmen ist, in welchen Fächern noch eine weitere Prüfung zu bestehen ist. Für alle Kandidaten, die das Patent als Sekundarlehrer erwerben wollen, ist die Prüfung in *Pädagogik* (Psychologie, allg. Pädagogik oder Geschichte der Pädagogik, Methodik und Probelktion) und *Schulgesundheitspflege* obligatorisch; ebenso ein Ausweis über einen Aufenthalt von fünf Monaten im französischen Sprachgebiet. Im übrigen scheiden sich die Prüfungsfächer in eine Gruppe *sprachlich-historischer* und eine Gruppe *mathematisch-naturwissenschaftlicher* Disziplinen. Dem Kandidaten steht die Wahl der Fächergruppe frei.

Prüfungsfächer

sprachlich-historischer Richtung.	mathemat.-naturwissenschaftl. Richtung.
1. Deutsche Sprache. Grammatik. Mittelhochd. Übungen (Ausweis). Neuere Literatur. Stilist. Übungen (Ausweis). Aufsatz.	1. Mathematik. Elemente der Differential- und Integralrechnung. Darstellende Geometrie oder analytische Geometrie. Mathematische Geographie.
2. Französische Sprache. Phonetik und Grammatik. Neuere Literatur. Aufsatz.	2. Physik. Experimentalphysik. Physikalisches Praktikum.
3. Englisch od. Italienisch oder Latein.* Phonetik und Grammatik. Literatur. Aufsatz.	3. Chemie. Anorganische Chemie. Organische Chemie. Chemisches Praktikum.
4. Geschichte. Allgem. u. Kulturgeschichte. Schweizergeschichte und schweiz. Verfassungskunde.	4. Botanik. Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Systematische Botanik. Botanisches Praktikum.
5. Länderkunde. Politische Geographie. Ethnographie.	5. Vergleich. Anatomie oder Zoologie. Vergleich. Anatomie oder Zoologie. Zootomisches Praktikum.

Auf seinen Wunsch kann der Kandidat sich in fakultativen Fächern prüfen lassen, wie in Geographie, Geologie, Mineralogie, Anatomie und Physiologie des Menschen, Mathematik (Algebr. Analysis, analyt. Geometrie, politische Arithmetik); die Kandidaten der mathemat.-naturwissenschaftlichen Richtung können ihre Prüfung in zwei Abteilungen bestehen (was die philosophische Fakultät I für die andere Gruppe ablehnte). Wer in der Vorbereitungsschule (Seminar, Gymnasium usw.) in Deutsch und Naturwissenschaften nicht durchschnittlich die Note 4 erreicht hat, kann zu einer Nachprüfung in diesen Fächern angehalten werden.

Für ein Patent als Fachlehrer auf der Sekundarschulstufe ist die Prüfung in wenigstens zwei Fächern, sowie in Pädagogik (inkl. Methodik) zu bestehen; für ein Sprachfach wird Aufenthalt wenigstens von einem Jahr in dem Gebiet der betr. Sprache und für alle Kandidaten zweijähriges akademisches Studium (in keinem Fall weniger als drei Semester) gefordert. Für ein Jahr Aufenthalt in fremdem Sprachgebiet wird ein Studiensemester angerechnet. Kandidaten für das Fachlehrerpatent müssen im Durchschnitt die Note 5 erhalten. Für Sekundarlehrer muss in jedem Fach im Durchschnitt die Note $3\frac{1}{2}$ erreicht werden; die Prüfung kann schon nach einem Semester wiederholt werden, wobei die Note $4\frac{1}{2}$ in einem Fach von der Wiederholung der Prüfung befreit. Kandidaten, die das Diplom für das höhere Lehramt besitzen oder in der philosophischen Fakultät promoviert haben, kann die Prüfung als Fachlehrer auf der Sekundarschulstufe erlassen werden.

Die (unverbindliche) *Studienordnung* sieht für die Kandidaten 21–24 wöchentliche Stunden (Vorlesungen und Übungen) vor, so dass den Kandidaten Zeit zur Arbeit und zum Studium freier Fächer gegeben ist. Ausdrücklich wird erklärt, dass die Vorlesungen in deutscher Grammatik sich auf „ausgewählte Partien der neuhochdeutschen Grammatik mit einer den Vorkenntnissen der Kandidaten entsprechenden historischen Begründung“ zu beschränken haben. In der Literatur ist das Hauptaugenmerk auf die Hapterscheinungen (-Werke) zu legen. In den physikalischen und chemischen Übungen sind die Schlexperimente zu berücksichtigen. Für Weiterbildung in Kunstfächern wird an zürcherischen Anstalten Gelegenheit gegeben werden und zum Aufenthalt in fremden Sprachge-

*) Latein: Übersetzen und Erklären aus Cäsar, Livius, Cicero. Lesen und Übersetzen aus Ovid, Virgil, Horaz; Hapterscheinungen der römischen Literatur. In allen Sprachfächern gilt die Literaturprüfung nur den Hauptwerken.

bieten wird die Erziehungsdirektion den Kandidaten an die Hand gehen.

So weit die Hauptbestimmungen der neuen Verordnung, die den Wünschen der Sekundarlehrerkonferenz und der Fakultäten entgegenkommt. Ein „Hauptfach“ mit grosser Arbeit gibt es nicht mehr. Das Ziel ist eine Vertiefung in eine Fächergruppe und einem Fach freier Wahl in freier Arbeit.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Am 15. Okt. eröffnete das eidg. Polytechnikum das 52. Studienjahr mit 361 neuen Studierenden. Angemeldet hatten sich 442; auf Grund der Maturitätszeugnisse wurden 263, auf Prüfung hin 98 (63 fielen durch) Kandidaten aufgenommen. Das Vorlesungsverzeichnis enthält 409 Vorlesungen von 117 Professoren und Privatdozenten. Die Ansprache des Hrn. Direktor Dr. *Franel* galt der Reorganisation und dem Ausbau des Polytechnikums. Das Übereinkommen zwischen Bundesrat und Regierung von Zürich bedarf allerdings noch der Bestätigung. Für mehr Raum muss Vorsorge getroffen werden; denn der Unterricht ist anders geworden: Sammlungen, Laboratorien müssen anders gestaltet und benützt werden. Die Opfer aber, die das Polytechnikum erfordert, werden der Wissenschaft und dem Lande zu gut kommen; sie bedingen aber auch eine grössere Verantwortlichkeit der Lehrkörper und grössere Pflichten der Schüler. — An der Universität Zürich eröffnete Hr. Rektor Dr. *Hitzig* die Immatrikulation mit einem Hinweis auf die Neubauten und einer Mahnung an die Studierenden, insbesondere die ausländischen, zu einem würdigen Gebrauch der akademischen Freiheiten. — Die Beurlaubung des Hrn. Prof. Dr. *L. Stein* in Bern — um in Dresden einer „sehr hohen“ Persönlichkeit Unterricht in Philosophie zu erteilen — gibt der Presse Anlass zu allerlei Glossen. Eine neulich erschienene Kritik eines Büchleins von Prof. *Stern* hat dessen „Wissenschaftlichkeit“ arg erschüttert. Ein Satz lautete darin: „Die zähesten und widerstandsfähigsten Lebewesen müssen am Nordpol erfrieren, am Südpol verbrennen.“ — Hr. Prof. Dr. *Gauchat* (Bern) wird einem Rufe an die Universität Zürich folgen (Nachfolger von † Dr. *Ulrich*). An der Universität Zürich habilitiert sich Hr. Dr. *Jaberg* für romanische Philosophie.

Lehrerwahlen. Kantonsschule Zürich, Deutsch: Hr. Dr. *E. Schollenberger*. Bezirksschule Brugg: Hr. Dr. *Th. Eckinger*, La Chaux-de-Fonds. — Primarschulen Unterkulm: Hr. *O. Wülser*, Itental; Sisseln: Hr. *L. Merke*, Kaisten. Birsfelden: Hr. *Braun*. Sekundarschule Wartau (St. Gallen): Hr. *Arthur Winiger*, z. Z. Sekundarlehrer in Grellingen. Sekundarschule Lützelflüh (Bern): Hr. *Albert Munzinger*, z. Z. Lehrer in Reinach (Basel-land). Kt. Bern. Riedstätten: Hr. *J. Stamm*. Tännlenen: Hr. *H. Bieri* u. Hr. *E. Hüser*, Fr. *Emma Hünne*; Rinderwald: Hr. *Ph. Spitzer*. Schalemen: Fr. *Paul. Bichsel*; Gmeis: Hr. *J. W. Aebersold*; Bümplitz: Hr. *E. Bohren*; Hr. *R. H. Jucker*; Mengistorf: Hr. *J. Schläppi*; Opligen: Fr. *A. E. Gerber*; Mühlestalden: Hr. *A. Häfeli*; Krattigen: Fr. *E. Känel*; Mühledorf: Hr. *Fried. Aebli*; Ringgisberg: Fr. *E. Gilgen*; Wattenwil: Fr. *Rosa Gehring*; Linden: Fr. *Ida Dill-Geiser*; Walkringen: Fr. *M. Schaller*. Konolfingen: Fr. *Marie Wagner*; Zollikofen: Fr. *Klara Spycher*, Hr. *J. R. Wagner*; Oberburg: Fr. *Frida Beck*, Fr. *Al. Laubscher*, Fr. *M. Lyd. Aebersold*; Schupposen: Fr. *El. Leuenberger*; Wasen: Fr. *B. Binz*, Fr. *R. Wittwer-Köhler*; Gumm: Hr. *Fr. O. Ott*, Fr. *A. Ott-Aeschlimann*; Ersigen: Hr. *E. Fr. Hügi*; Mötshwil: Fr. *Lina Rupp*; Allmendingen: Hr. *J. H. Wuillemin* u. Fr. *M. Wuillemin-Mäder*; Blumenstein: Hr. *R. Alder*; Ütendorf: Hr. *J. Ramseyer*; Spietzwiler: Hr. *J. Lüdi*; Unterstock: Hr. *Benj. Purtscher*; Hinterfaltigen: Fr. *Soph. Badertscher*. Roggwil: Hr. *M. W. Moser* u. Fr. *Hedw. Kaster*; Oberboltigen: Hr. *K. Schüpbach*; Nidau: Hr. *J. W. Hänzi*. Wannenhof (Aarg.): Fr. *Lina Bachmann*.

Aargau. Das Bezirkslehrerkränzchen, sprachlich-historische Sektion in Aarau, beabsichtigt einen Bilderatlas zur Aargauischen Geschichte herauszugeben, der 100 Blätter enthalten

soll. (4 Fr.). Bearbeitet wird der Atlas von den HH. Dr. W. Merz, Oberrichter; Prof. Dr. Gessner, Rektor Dr. Hirzel und S. Zimmerli. Er soll umfassen Bilder aus der Urgeschichte bis zur Völkerwanderung, Mittelalter und der neuern Zeit nach Funden, zeitgenössischen Werken und Ansichten von Bau- und Denkmälern.

— Die Vereinigung ehemaliger Schüler der Bezirksschule Laufenburg schenkte der Schule verschiedene Präparate; sie unterstützt den Instrumentalunterricht und hilft armen Schülern.

Basel. Die Mädchensekundarschule Basel hat letzten Montag den 15. Oktober ein neues, überaus praktisches und schmuckes Gebäude, das *Dreirosenschulhaus* im Horburgquartier, mit einem schönen Festchen eingeweiht. Am Vormittag spielte sich in der Turnhalle der eigentliche Festakt ab, wobei die Herren Regierungsräte *Burckhardi-Schazmann* und *Burckhardi-Finsler*, sowie der Präsident der Inspektion, Herr Dr. *Kündig*, treffliche Reden hielten. Ein von Fr. *Schmitz* gedichtetes Festspiel, das Deklamation, Gesang und Reigen sinnig verband, erfreute allgemein und erntete reichen Beifall. Abends, bei einem fröhlichen, ungezwungenen Bankett, das Schulbehörden und Lehrerschaft vereinigte, sprach Herr Rektor *Hermann Müller* seine Freude über den gelungenen Bau aus, entbot den Behörden den schuldigen Dank und dem Architekten, Herrn Hochbauinspektor *C. Leisinger*, warme Anerkennung. Von den 22 Nummern des abwechslungsreichen Programms darf wohl ein von Hrn. Dr. *Grütter* gedichteter und flott ausgeführter Schwank „Eine Schulstunde bei 36° C.“ als Glanzpunkt bezeichnet werden. Er rief tosenden Beifall und wahre Lachsalven hervor.

Bern. n. Am 6. d. trat im „Merz“, Bern, eine Versammlung der Schüler und Freunde des Hrn. Stump zusammen. Die Versammlung wurde einberufen, um gegen die Angriffe, denen einer der Seminarlehrer ausgesetzt sei, sowie auch gegen den reaktionären Geist, der in den Räumen des Staatsseminars Einkehr halten wolle, zu protestieren. Einstimmig wurde folgende Resolution gutgeheissen: „Die am 6. Okt. 1906 im Café Merz in Bern von gegen 100 Schülern und Freunden Stumps (es betrifft dies die letzten fünf Promotionen) besuchte und durch über hundert Zusehrten und Telegramme unterstützte Versammlung protestiert energisch gegen die taktlosen Angriffe des Hrn. Seminarvorstehers Stauffer in der öffentlichen Presse auf Hrn. Konvikthaler und Seminarlehrer J. Stump. Sie spricht ihrem verehrten Lehrer und Seminarvater Stump ihre volle Sympathie, ihre Dankbarkeit und Anerkennung aus und hofft, er möge dem bernischen Staatsseminar noch recht lange erhalten bleiben.“

— Der Kant. Lehrerverein arbeitet für die Erhöhung der Besoldung (um 400 Fr.). Der Lehrermangel veranlasst endlich auch die bernischen Gemeinden, Zulagen zu gewähren. Das Korrespondenzblatt gibt eine Zusammenstellung. Eine Vergleichung der Lehrerbesoldungen mit den Gehältern der Beamten, Postangestellten, Polizisten wird die Notwendigkeit einer Besoldungserhöhung dartun, um die bei der Unterrichts- und Finanzdirektion nachgesucht wird.

— Die Handelsschule (Mädchen) beabsichtigt, Esperanto einzuführen.

— Am 13. und 14. Okt. hielt der Schweiz. ev. Schulverein in Bern seine Jahresversammlung mit Festgottesdienst und Vortrag von Hrn. Rektor Hofstetter-Bader, Zürich, über die freie Schule und ihre Begründung.

Zürich. Stadt. Am 13. Okt. verhandelte (endlich) der Grosse Stadtrat die *Ruhegehaltsfrage* von drei Lehrern der *Kunstgewerbeschule*. Wegen der Reorganisation der Schule waren drei Lehrer schon vor drei Jahren nur noch provisorisch gewählt worden. Die neue Direktion verlangte für die neue Anstalt neue Lehrkräfte: drei Hauptlehrer und eine Reihe Hilfslehrer erhielten den Abschied. Der Stadtrat beantragte Hrn. Freytag 2500 Fr., Hrn. Kägi 2300 Fr. Ruhegehalt und Hrn. Regl, der seine Entlassung eingab, 5000 Fr. Aversalsumme zu gewähren. Eine vorberatende Kommission wollte nur Hrn. Freytag eine Pension, den beiden andern eine Aversalsumme (5000 Fr.) gewähren; ja ein Mitglied stellte den Antrag, einem der beiden Lehrer gar nichts zu gewähren. Die Kommission berief sich auf den formellen Standpunkt, dass die Gemeindeordnung 30 Dienstjahre zur Pensionierung erfordero

und dass mit 50 oder wenig mehr Jahren ein Mann noch arbeitsfähig sei. Der Rat nahm einen bessern Standpunkt ein; mit grosser Mehrheit wurden 2500 Fr., 2300 Fr. und 1500 Fr. Ruhegehalt zuerkannt. Der Unterschied lag darin begründet, dass im ersten Fall Invalidität vorlag und im dritten Fall der betr. Lehrer noch während seiner Lehrtätigkeit ein eigenes Atelier hatte. In der Diskussion fielen auch kritische Bemerkungen gegen die Neuordnung der Kunstgewerbeschule. Tatkraft und Rührigkeit wird dem neuen Direktor, Prof. de Praetere, niemand absprechen; die Anstalt selbst ist jetzt auf dem Fusse jener deutschen Kunstgewerbeschulen organisiert, die in Nürnberg an der Kunstgewerbeausstellung am besten dastanden. Berufliche Vorkenntnisse und Praxis (Lehre) sind Bedingung zum Eintritt. Neben 45 Schülern zählt die Anstalt über 80 weitere Besucher. Lasse man den neuen Direktor vorerst an seiner Arbeit; nach einigen Jahren wird sich ein Urteil fällen lassen, und dann mag auch den freien Zeichnern oder Zeichnerinnen wieder ein weiterer Raum in der Kunstgewerbeschule gewährt werden, als beim Aufräumen mit der alten „Gemütlichkeit“, sagen wir Deroute, in welche die Anstalt infolge der wechselnden Leitung geraten ist, möglich und gut schien.

— Dies und das aus dem Kanton. Der Voranschlag der Stadt Zürich sieht für das Schulwesen (ohne Bauten und Gebäudeunterhalt) eine Ausgabe von 3466100 Fr. (Rechnung 1905: 2963513 Fr.) vor. Sechs neue Lehrstellen im Kindergarten, 18 an der Primar-, sieben an der Sekundarschule sind dabei eingestellt; der Grosse Stadtrat wird noch einige mehr bewilligen. Für Studienreisen und Weiterbildung von Lehrern sind 4500 Fr. (1906: 3000 Fr.) eingesetzt; für Jugendhorte und Ferienkolonien 45500 Fr., d. i. fast 20000 Fr. mehr als für 1906. Die Reserve für die Erhöhung der Lehrerbesoldung (1905: 121000 Fr.) erscheint nicht mehr. — Am 29. d. wird das Kassationsgericht in dem Besoldungsstreit entscheiden: Hr. Wolf ist zuversichtlich, wie vor dem Gang zum Bezirksgericht; sein Kassationsbegehren lässt an Deutlichkeit nichts zu wünschen. Ein schönes Schulhaus, nicht ganz nach bisherigem Brauch, aber mit Stil, wird der Kreis IV an der Rietlistrasse erhalten. Der verlangte Kredit geht über eine Million und die Kommission stimmte zu. Lang schon ersehnt die Töcherschule die Pläne für den Neubau, darnach seufzt auch die Gewerbeschule; der Kreis V hat wenigstens einen Bauplatz, der Kreis III bald wieder einen, — und langsam wächst der Neubau Kantonschule aus dem Boden. Schmuck wird Greifensee sein, wenn sein Schulhüschchen fertig ist, das sich dem Dorfcharakter anschliessen und hoffentlich eine Frontveränderung im Landerschulhaus-Bau bedeuten wird. Dübendorf beschloss eine neue (5.) Lehrstelle und Umbau der Lehrerwohnungen; in Veltheim, Seen, Oberwinterthur u. a. Orten soll mit dem bürgerkundlichen Unterricht ernst gemacht werden. Die Besuche der Schulbehörden bei den Rekrutenprüfungen wirkten anregend; man hörte allerlei und kritisierte. Bei einer Prüfung sind immer zwei. Die Lehrlingsprüfungen werden durch eine Verordnung verstaatlicht. Eine anregende Wegleitung für die Fortbildungsschule, d. h. den Unterricht, wäre nicht ausser Platz, oder es komme die Bürgerschule! Was Dr. Wettstein am Ustertag von 1881 im St. Gotthard, Zürich I, sagte, ist noch wahr. Wahrheiten haben auch ihre Jubiläen. Die Jahre gehen. Droben im Oberland scheidet einer der Besten aus dem Schuldienst; er hat 51 Dienstjahre, reich an Anerkennung und Dank in seiner Gemeinde und ausserhalb. Dass ihm der Regierungsrat die höchste Pension sprach, die er je einem Sekundarlehrer gab, ist wohlverdient: der Leser nennt Hr. K. Rüegg in Rüti. — An der schönen Gewerbeausstellung in Stäfa zeigten sich die gewerblichen Schulen am rechten Seeufer ganz vorteilhaft, und manch ein preisend Wort ist dem Herausgeber der Skizzen für malendes Zeichnen, Hr. G. Merki, für seine Zeichnungen mit Stift und Farbe zuteil geworden.

— W.-Korr. Der — —r.-Korr. in Nr. 41 wirft mir vor, ich hätte die Verordnung betr. die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen bloss oberflächlich studiert und sie bloss zu loben gewusst. Ich habe gelobt, was ich lobenswert fand; aber ich habe mich auch deutlich darüber ausgesprochen, dass mir das jetzige System der Staatsbeiträge nicht ganz einleuchtet.

Immer heisst es: „Wenn die Gemeinde so und so viel zahlt, dann zahlt der Staat auch so und so viele Prozente.“ Wenn aber eine Gemeinde nichts zu zahlen vermag, so erhält sie eben auch nichts. (Wer da hat . . .) Und so wird dann gerade in den ärmsten Gemeinden für die Not der Kleinen nichts getan. — Auf die Staatszulagen an die Lehrerbesoldungen bin ich allerdings nicht eingetreten und das aus verschiedenen Gründen:

1. Hatte ich in Nr. 36 gelesen, dass sich das Kapitel Uster bereits mit der Angelegenheit befasst hat; es ist in dieser Frage weit kompetenter als ich, der ich in einer Gegend wohne, in der Staatszulagen leider ganz unbekannte Grössen sind.

2. Mochte ich nicht auf diese Zulagen zu sprechen kommen, da ich die Verabreichung resp. Nichtverabreichung derselben immer ungerecht gefunden habe, allerdings aus noch andern Gründen, als sie Hr. — —r. in Nr. 41 erwähnt. In § 6 des Besoldungsgesetzes heisst es nämlich: Um dem Lehrerwechsel in steuerschwachen und mit Steuern stark belasteten Landgemeinden entgegenzutreten, bewilligt der Regierungsrat staatliche Zulagen. Aber im gleichen Satze steht noch die Bedingung „insbesondere mit ungeteilten Schulen“. So kommt es, dass Schulgemeinden mit 1—1/2⁰/₁₀₀ Primarschulsteuer für ihren Lehrer eine Staatszulage bekommen, weil sie nur einen Lehrer brauchen; während Gemeinden mit 3 1/2—6⁰/₁₀₀ Primarschulsteuer nicht nur keine Staatszulagen erhalten, weil sie viele Lehrer besolden müssen, sondern es wird ihnen nicht einmal ein Staatsbeitrag an die Gemeindegulage geleistet, soweit dieselbe 300 Fr. übersteigt. Darum sind grosse Industriegemeinden ebensowenig wie kleine Dörfer imstande, gute Lehrkräfte zu behalten. Übrigens hoffe ich, und mit mir wohl alle Kollegen, es werde den Bemühungen des Kapitels Uster gelingen, den Regierungsrat zu veranlassen, § 25 der neuen Verordnung möglichst loyal zu handhaben.

Totentafel.

In Mettau starb, 76 Jahre alt, Hr. a. Lehrer Eduard Brogli (13. Okt.); in Aarau der frühere Erziehungssekretär, Hr. J. Spühler, 69 Jahre alt.

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Zürch. Kantonaler Lehrerverein. Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes vom 15. Oktober 1906. Der Quästor erstattet Bericht über das Ergebnis der Sammlung für die Kurunterstützungskasse des S. L. V. in der Sektion Winterthur. — Die Sektionspräsidenten, die mit der Sammlung noch im Rückstande sind, sollen ersucht werden, diese so zu fördern, dass sie noch in diesem Jahre geschlossen werden kann. Die Beiträge sind an den Zentralquästor, Herrn Sekundarlehrer Ernst Wetter in Winterthur zu senden. — Dem Gesuche einiger Kollegen um Prüfung der Frage der Einschätzung der Amtswohnungen durch die Bezirksschulpflegen wird entsprochen, und es werden die Anträge der Delegiertenversammlung unterbreitet werden. — Dem Lehrerverein der Stadt Zürich wird auf sein Gesuch hin an die Auslagen des Besoldungsstreites ein weiterer Beitrag geleistet. — Die Urabstimmung über die Vorlage der Delegiertenversammlung vom 23. Juni 1906 über die Gründung eines Kantonalen Schulblattes und über die Vorlage der Delegiertenversammlung vom 6. Oktober 1906 über die Statuten des Zürch. Kant. Lehrervereins soll bis zum 22. Dezember 1906 beendet sein; mit der Versendung der Stimmzettel und der Vorlagen wird anfangs November begonnen werden. Das Präsidium wird mit der Abfassung von kurzen Weisungen, die in der „S. L. Z.“ zu erscheinen haben, beauftragt. — Ein Gesuch um Unterstützung der Hinterlassenen eines Kollegen durch die Schweizerische Lehrerwaisenstiftung wird in empfehlendem Sinne an die Verwaltungskommission der Stiftung geleitet. — Auch in dieser Sitzung werden wie stets noch einige Geschäfte ganz interner Natur erledigt. — Hd.

Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unsern Quästor, Herrn R. Hess, Hegibachstrasse 42, Zürich V.

Kleine Mitteilungen.

Rekrutenprüfungen.

22. bis 27. Oktober.

II. Colombier 22. und 23., Neuenburg 24.— 27. VI. Wald 22., Uster 23. u. 24. VIII. Schwyz 22., Altdorf 23. bis 26., Chur 27.

— Besoldungserhöhungen:

Unterkulm 200 Fr., Klingnau 100 Fr., Le Locle, Lehrern der Stadt 120 Fr., der Oberklassen 75 Fr. mehr nach 6 Dienstjahren, Lehrern der Umgebung 200 Fr. Zulage nach 3 Dienstjahren. Dagegen hat St. Aubin dem Lehrer der I. Kl. 250 Fr. gezückt, weil er nicht 34 (!) Stunden erteile. Ev. Rapperswil-Jona, Minimum von 2300 auf 2400 Fr. (inkl. Wohnungsentschädigung), dazu Alterszulagen von je 100 Fr. nach 4 Dienstjahren in der Gemeinde bis zum Maximum von 2800 Fr.

— Rücktritt vom Lehramt.

Hr. Robert Rupp in Ersigen, Fr. E. Gubler, Zürich III (Verheiratung).

— Schulweihe.

Oberentfelden, 23. Sept., mit Reden der HH. Erziehungsdirektor Müri, Pfr. Müri, Lehrer Baumann, Zolldirektor Suter, Pfr. Bolliger. — Rapperswil, 30. Sept., Reden von HH. Wunderli, Erz.-Dir. Müri, Bezirkslehrer Keller. — Oberglatt, 14. Okt., Reden von HH. Erz.-Dir. Ernst, Lehrer Maag, Fr. Fröhlich, Pfr. Maag u. a.

Die Gemeindeversammlung von Birsfelden beschloss fast einstimmig, dass sie keine verheiratete Lehrerin anstelle. Der Lehrerin, die sich im Sommer verheiratet hatte, wurde auf den 31. Okt. die Stelle gekündigt.

Das naturwissenschaftl. Reisestipendium 1906/07 im Betrage von 5000 Fr. wird vom Bundesrat den Herren Dr. Rickli, Zürich, und Dr. Bachmann, Luzern, zu einer botanischen Untersuchung in Grönland zugesprochen.

Die bernische Kirchenkollekte des diesjährigen Reformationssonntages (4. Nov.) soll für den Bau des neuen protestantischen Schulhauses in Freiburg verwendet werden. —ss—

Bei der Rekrutenprüfung erhielten sämtliche acht Rekruten des Schulbezirks Hubbach (Dürrenrot) die Note 1. Die Schulkommission fügte eine Prämie hinzu. —ss—

Der Leipziger Lehrerverein erhöht die Mitgliederbeiträge auf 20 M.

Joh. Gugolz

Zürich I: Wühre 9 (gegründet 1848).

Zürich III: Badenerstrasse 48.

(Za 1053 g) 20

Best empfohlenes Spezial-Geschäft für **Damen-Kleiderstoffe** jeder Art, farbig und schwarz **20** und **Damen-Konfektion** vom einfachen bis feinsten Genre. (Za 1039 g) **Stets reichhaltige und preiswürdige Auswahl in allen Saison-Neuheiten.**

Theater-Bühnen Vereins-Fahnen

liefert in kürzester Zeit

Fr. Soom, Maler,

(Bf 195 Y) Burgdorf. 956

Vier neue, dankbare Männerchöre.

1. Auf freien Höhen. 10 Rp.
 2. Gruss an die Alpen. 10 Rp.
 3. Des Finken Frühlingsl. 15 Rp.
 4. Waldkönig. 10 Rp.
- Zu beziehen durch 933
Wilh. Hofner, Lehrer, Burgdorf.

Ausstopfen

von Tieren aller Art wird naturgetreu ausgeführt unter billiger Berechnung; ebenso liefere

Sammlungen für den Unterricht

botanischen, zoologischen und mineralogischen Inhalts. 942

Aug. Schenk, Präparateur, Ramsen.

Hr. Dr. med. Cathomas, St. Gallen schreibt in „Die Hygiene des Magens“:

„Als billigen und guten Ersatz der Kuhbutter z. kochen, braten und backen ist

Wizemanns PALMBUTTER

ein reines Pflanzenfett, zu empfehlen.“

50 Prozent Ersparnis!

Büchsen zu br. 2½ Kilo Fr. 4. 40 zu ca. 5 Kilo 8 Fr., frei gegen Nachnahme. Grössere Mengen billiger, liefert 809

R. Mulisch, St. Gallen 25. Hauptniederlage f. d. Schweiz.

In unterzeichnetem Verlage, sowie durch alle Buchhandlungen, kann bezogen werden: (H 4871 G) 946

Aufgaben

zum mündlichen und schriftlichen Rechnen für schweizerische Volksschulen

von A. Baumgartner, Lehrer.

- 1.—7. Schülerheft (32 Seiten) à 20 Cts.
8. „ (48 „) à 25 „
- 1.—7. Lehrerheft (64 Seiten) à 50 Cts.
8. „ (96 „) à 70 „

Für Schulen mit nur 6 Schuljahren sind IV., V. und VI. Schüler- und Lehrerheft in separater Ausgabe erhältlich. (Preis wie oben.)

Die Lehrerhefte enthalten die Aufgaben des Schülerheftes und deren Lösungen, sowie Kopfrechnungsbeispiele und methodische Anleitungen.

Das 8. Heft eignet sich seines reichhaltigen und praktischen Inhaltes wegen besonders auch für

Ergänzungs-, Repetier- und Fortbildungsschulen.

Bei Bestellungen bitten genau anzugeben, ob Lehrerheft oder Schülerheft gewünscht werden und ob für sechsklassige oder mehrklassige Schulen.

Einsichtsexemplare stehen jederzeit gratis zur Verfügung.

Verlag der Baumgartnerschen Rechenhefte

Oberer Graben 8, St. Gallen.

Bollingers Lehrgang für Deutsche u. französische Schrift Rundschrift u. Gotisch

10. Auflage à Fr. 1.— 2. Auflage à 60 Cts. Bei Mehrbezug hohen Rabatt.

(O 4734 B) 953 Bezugsquelle: Bollinger-Frey, Basel.

Zur Verwendung als Schülerspeisung empfehlen wir auf Grund vorgenommener vergleichender Proben durch Behörden, Speisehallen und Ferienkolonien unsere

entfeuchteten Produkte,

da man mit denselben ohne weitere Beigabe nährendere, schmackhaftere und billigere Suppen, als mit Rohprodukten erstellen kann, die zugleich auch so verdaulich und nährend wie Vollmilch sind. Speziell für jüngere Kinder empfehlen sich die Hafer- und Gerstenschleimsuppen mit Milchpulver. 916

Witschi A.-G. Zürich.

Theaterdekorationen

liefert in bester und preiswertester Ausführung

Albert Isler, Theatermaler

am Stadttheater, Zürich.

Für Bühnendekorationen einziges Spezialatelier der Schweiz.

Ausgezeichnete Referenzen.

Adresse: Seehofstrasse, Zürich V.

Telephon 5515.

(O F 2052) 896



Kein Lehrer,

welcher den Geographie-Unterricht lebendig gestalten will, versäume die Anschaffung des Kalenders

Der Wanderer 1907

herausgegeben von U. Kollbrunner, Sekundarlehrer. (O F 2014) 903

Preis 1 Fr.

Der wie immer reiche Inhalt des „Wanderer“ bringt diesmal u. a. eine Arbeit des Herausgebers

„Der Weltverkehr und seine Mittel“ welche allein 80 Seiten umfasst und mit 22 packenden Illustrationen geschmückt ist.

Vorrätig in den meisten Buch- und Papierhandlungen, sowie beim Verlag

Fäsi & Beer, Peterhofstatt, Zürich I.

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. H. Frisch, Bücherexperte, Zürich. Z. 68. (O F 7439) 85



„Der Reliabile Petrol-Gas-Herd macht uns grosse Freude.“ schreibt Herr N. N. Kein Wunder, die wenig Petrol, dafür aber sehr viel Luft konsumierende Flamme kocht in 6—7 Min. 1 Ltr., brennt völlig blau, geruch- und geräuschlos. Herde niedrig und hoch, zwei und dreistellig.

Neu! Einlöchrig in Ofenform, zwei in einem,

Heizofen u. Kochherd.

Heizaufsatz abnehmbar. Vorzüglicher Heizeffekt bei geringstem Petrolverbrauch, 6—10 Std. 1 Ltr. Verlangen Sie gef. Prospekte.

J. G. Meister, Merkurstr. 35, 877 Zürich V.





Hergestellt in der Fabrik
chemischer und diätetischer Produkte

Schaffhausen
Singen (Baden).

Nach Untersuchungen im Institut zur Erforschung der Infektionskrankheiten der Universität Bern und nach den Erfahrungen in Krankenhäusern und Sanatorien — z. B. den berühmten Lungenheilstätten von Davos, Arosa, Leysin haben wir in

Dr. Fehrlins HISTOSAN

(Eiweissverbindung des Brenzkatechinmonomethyläthers D. R. P. 162656)

endlich ein Präparat, welches wirklich eine ganz auffallend günstige Heilwirkung ausübt und seiner Zuverlässigkeit wegen **für Erwachsene wie Kinder** entschieden das wertvollste Mittel ist gegen

Lungenkrankheiten, Keuchhusten, Bronchitis, Skrophulose, Influenza.

Verlangen Sie **HISTOSAN** in den Apotheken in Originalpackungen **Schokolade-Tabletten per Schachtel 4 Fr.** oder **Syrup in Flaschen per Flasche 4 Fr.**, und wo nicht erhältlich direkt vom

Histosan-Dépôt in Schaffhausen.

Von unübertroffener
Güte

Nur echt
mit „Soennecken“
Überall vorrätig



Nr 111
1 Gros
Fr 1.85

Vertreter: O. DALLWIGK, BASEL * Preisliste kostenfrei

Reiner Kaffer-Cacao Idealstes
MARKE WEISSES PFERD Frühstück!

Nur echt: in roten Kartons (27 Würfel = 54 Tassen) à Fr. 1.80
in roten Paketen Pulverform do. à Fr. 1.20
Alleinige Fabrikanten: **Chs. Müller & Co., Chur.**

Gesucht

auf 1. November tüchtiger Herr für den Unterricht der deutschen Sprache an Knaben fremder Nationalität und Aufsicht über die Zöglinge. Offerten unter Chiffre O L 955 an die Expedition dieses Blattes.

L. & C. HARDTMUTH'S
Blei-Farb- & Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

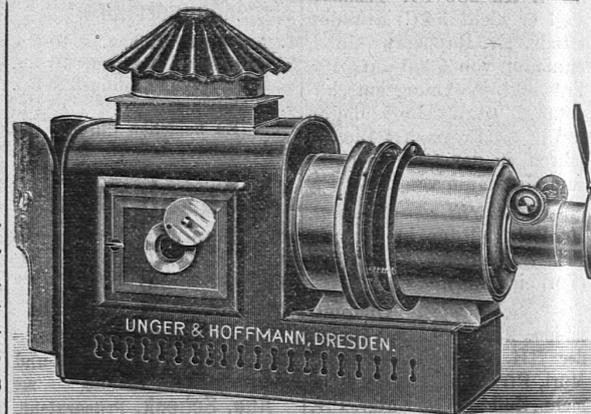
Der Fortbildungsschüler

tritt mit kommendem Winter in seinen **27. Jahrgang** ein. Die fünf laufenden Doppelhefte erscheinen den 27. Oktober, 17. November, 8. Dezember, 12. Januar und 2. Februar. Es werden zwei Beilagen von je zwei Bogen erstellt, die eine in landwirtschaftlicher Richtung (**Landwirtschaftliche Tiernutzung**), die andere in literarischer Richtung (**Literaturkunde II, 19. Jahrhundert**). Bei jeder Bestellung muss gesagt werden, welche Art der Beilage gewünscht wird; ein nachträglicher Austausch ist unstatthaft. Wer eine Kundgebung unterlässt, erhält die Literaturkunde II, deren Charakter allgemeiner Natur ist. Die landwirtschaftliche Beilage ist versandbereit; die literarische wird ums Neujahr erscheinen. Der Preis per Jahrgang beträgt einen Franken. Bisherige Abonnenten erhalten das erste Heft in je 1 Exemplar ohne Neubestellung zugesandt. Bei Nachbestellung des weitern Bedarfs muss aber gesagt sein, dass man die Hefte an die bisherige Adresse (unter Angabe der Postkontrollnummer) wünsche. Bei Adressänderungen wolle man ja nicht vergessen, die frühere Adresse und namentlich die Postkontrollnummer anzugeben, die der Adresse aufgedruckt ist und die sich jeder Abonnent gütigst merken soll. Im Interesse der schützenden Verpackung und der raschen Spedition, sowie der Verminderung der Nachnahmegebühr wird **dringend** ersucht, gesamthaft für die **Schulen**, nicht vereinzelt durch die Schüler zu bestellen.

Bei der unterzeichneten Firma können alle bisher erschienenen **Beilagen für Fortbildungsschulen** nachbezogen werden und zwar die **Einzelhefte** zum Originalpreise von 25 Rp. **Der Schweizerbürger** mit den sechs Beilagen nationalen Inhalts, geb. zu 1 Fr.; **Der Landwirt** mit vier Beilagen landwirtschaftlichen Inhalts, geb. zu 75 Rp.; **Der Wirtschaftler** mit allen übrigen wirtschaftlich vorbereitenden Beilagen, darunter auch die Volkswirtschaftslehre von Bundesrichter Dr. Affolter, geb. zu 1 Fr.

Verlagsdruckerei C. GASSMANN in Solothurn.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.



Projektions-Apparate

für Volks-, Mittel- und Hochschulen.

Angebote und Voranschläge für komplette Projektions-einrichtungen jeder Art bereitwilligst und kostenlos.

Laternbilder

in grosser Auswahl, auch **leihweise** zur Verwendung in unseren Apparaten.

Man verlange Preisliste Nr. 40.

Unger & Hoffmann A.-G.,
Dresden A. 16, Striessenerstr. 38.

Für Fortbildungsschulen allseitig bewährt! Lehrmittel von F. Nager, Prof. und päd. Experte, Altdorf.

Aufgaben im schriftlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen. 15. Aufl. Einzelpreis 50 Rp. Schlüssel 25 Rp.

Aufgaben im mündlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen. 5. Auflage. Einzelpreis 40 Rp.

Übungsstoff für Fortbildungsschulen (Lesestücke, Aufsätze, Vaterlandskunde). Neue, 5., vermehrte Auflage. Preis direkt bezogen 1 Fr.

Buchdruckerei Huber, in Altdorf.

Wir empfehlen unsere seit Jahren in vielen Schulen zur Zufriedenheit gebrauchten

Ja Schultinten
rotbraun, violett-schwarz, blau-schwarz fitessend und unvergänglich tiefschwarz werdend.

Auszieh-Tusch in allen Farben,
den ausländischen Fabrikaten ebenbürtig.

Chemische Fabrik vorm. Siegwart Dr. Finokh & Elssner,
Basel.

Konferenzchronik.

K. V. 1877. Samstag, den 20. Okt., 11 Uhr, „Krone“, Pfäffikon.

Verein Schweiz. Mathematiklehrer. Samstag, den 20. Okt. in Basel.

Lehrerturnverein Luzern, Stadt und Umgebung. Übung Mittwoch, 24. Okt., abends 6 Uhr in der Turnhalle auf Musegg.

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. Turnstunde Donnerstag, 25. Okt., ab. 5 1/2 Uhr, im Bürgliturnhaus.

Basler Lehrerverein. Donnerstag, 25. Okt., 8 Uhr, in der Rebleutenzunft. Tr.: 1. Nekrologe der HH. Enderlin, Schäfer und Dr. Hay. 2. Vortrag von Hrn. Dr. S. Blumer: Unsere Seen.

Sektion Thurgau des S. L. V. Jahresversammlung Samstag, 20. Okt., 2 1/2 Uhr, in der „Krone“, Weinfelden. Tr.: 1. Über Exkursionen. Ref. Hr. Prof. H. Wegelin, Frauenfeld. I. Votant: Hr. Dr. M. Oetli, Glarisegg. 2. Wahl des Vorstandes und der Delegierten. — NB. Eine Anzahl englischer Zeichenwerke wird im Versammlungslokale aufliegen.

Pädag. Lesezirkel Oberthurgau. Samstag, 27. Okt., 2 Uhr, in der „Alten Post“, Romanshorn. Tr.: 1. Rechnung. 2. Einzug der Beiträge. 3. Bestimmung des Lesestoffes für 1907. 4. Versteigerung von ausgelaufenen Zeitschriften und Büchern.

Stellvertreter

gesucht für die 8. Klasse der hiesigen Knabenschule vom 29. Okt. bis 22. Dez. 1906. Bewerber wollen angeben, ob sie auch das geom. Zeichnen übernehmen können. — Anmeldungen unter Beischluss von Zeugnissen bis 27. Okt. an Oberlehrer **Wanner-Müller**, Schaffhausen. 958

Mostäpfel

Wie schon seit Jahren werde ich mich auch dieses Jahr ausschliesslich mit dem kommissionsweisen Verkauf von Mostobst befassen.

Ich verkaufte bis jetzt im ganzen

7377 Waggonladungen Mostobst kommissionsweise, so z. B.

Im Jahre	1905	434	Dopp.-Waggonl.	Im Jahre	1902	608	Dopp.-Waggonl.
	1904	1050	" "		1901	860	" "
	1903	640	" "				

Für die Dauer des Obstmarktes habe ich mein eigenes Bureau mit Auktionshalle auf dem Nordbahnhof Stuttgart.

Durch günstige geschäftliche Einrichtungen, sowie zahlreiche Kundschaft, bin ich in der Lage, täglich eine grössere Anzahl Waggonladungen Mostobst unterzubringen.

Der kommissionsweise Verkauf der Waggon gibt dem Konsumenten Gelegenheit, die Ware nach Besichtigung gegen Kasse zum Tagespreis zu kaufen. Der Absender hat keine Chikanen zu befürchten, erhält sein Geld sicher und geniesst die Überpreise selbst.

Meinen Geschäftsfreunden gebe ich täglich Marktberichte; solche vom Jahre 1905 stehen kostenfrei zur Verfügung.

Robert Hallmayer, Verkaufsvermittler für Waggonladungen Mostäpfel Stuttgart.

Erstes und ältestes Geschäft dieser Branche in Stuttgart gegründet 1885. 910

Telephon 546 und 3514 — Telegr.-Adresse: Hallmayer, Stuttgart.

Zu verkaufen

Eingetretener Verhältnisse wegen das Werk: „Weltall und Menschheit“ (ganz neu). Statt zu 106 Fr. nur 70 Fr. Gef. Offerten sub O L 913 an die Exped. d. Blattes. 913

Theaterstücke, Couplets

in grösster Auswahl. — Kataloge gratis. Auswahlsendungen bereitwilligst. 834
Künzi-Locher, Buchhandlung, Bern.

Neue und gebrauchte

Pianos

Harmoniums und Flügel für Lehrer zu den vorteilhaftesten Bedingungen sind in grosser Auswahl stets vorrätig bei

P. Jecklin,

Oberer Hirschengraben 10, (O F 864) Zürich I. 882

Couplets

und Einakter sind in grosser Auswahl in der Musikalienhandlung **E. Hegnauer**, Torgasse 18, Zürich I, zu haben. Den Herren Lehrern hoher Rabatt. 883

Verlangen Sie gratis und franko Kataloge.

Theatermalerei

kompl. Vereinsbühnen, Transparente und Vereinsfahnen 887

Rob. Bachmann,

Oberer Mühlesteig 10, Zürich.

Hanteln 1/2—50 Kg. vorrätig, billigst bei **F. Bender**, Eisenhandlung, Oberdorfstrasse 9, Zürich. 89

Einmaleinsreihen.

Produkte gemischt. Zahlen 6 cm. Wandtabelle (m²) auf Stab Fr. 3.—, Handblättchen (dm²) 100 Stück Fr. 3.—, Einsichtsendungen stehen zu Diensten. **Rud. LEUTHOLD**, Lehrer, Wädenswil. 550

Sekundarlehrer

sucht sofort Stellvertretung an Primar- oder Sekundarschule. Offerten unter Chiffre O F 2224 an Orell Füssli, Annoncen, Zürich. 962

Entschuldigungs-Büchlein für

Schulversäumnisse.

Zum Ausfüllen durch die Eltern.

Preis 50 Cts.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

Konfektionshaus Globus

Löwenplatz 37-41 Zürich I Löwenplatz 37-41

Grösstes und billigstes Spezialhaus der Schweiz

für Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderoben.

Herbst- und Winter-Überzieher

mit Wollserge und Plaids-Fütterung in tadelloser Ausführung, ab Fr. 32.—.

Herbst- und Winter-Anzüge

in allen Grössen in tausendfacher Auswahl, ab 32 Fr.

Herbst- und Winter-Hosen

in allen Grössen und jeder Preislage, ab Fr. 6.90

3000 selbstverfertigte Herbst- und Winter-Überzieher am Lager.

4000 selbstverfertigte Herren-Anzüge am Lager. Nur eigenes Fabrikat! 939

Konfektionshaus Globus

Löwenplatz 37-41 Zürich I Löwenplatz 37-41

— Sonntags geschlossen. —

Besichtigen Sie unsere 14 Schaufenster.



Wünschen Sie eine Prima

Nähmaschine

oder ein vorzügliches

Velo

so wenden Sie sich an

O. Kleinpeter, Mech.,

Kirchgasse 33 Zürich I Kirchgasse 33

Telephon 2262. 929

Offene Lehrstelle

für sofortigen oder baldigen Eintritt an unterzeichnete Schule.

Fächer: Deutsch, Geschichte, Englisch (ev. Latein). Stundenzahl höchstens 24. 944

Jahresgehalt 2000 Fr. nebst freier Station.

Direktion des

Schweiz. Land-Erziehungsheims

Schloss Glarisegg, bei Steckborn.

Wir machen die gesch. Inserenten hierdurch darauf aufmerksam, dass nur diejenigen Inserate in der jeweiligen Samstagsnummer Aufnahme finden können, welche im Laufe des Mittwochs, spätestens aber Donnerstag vormittags 10 Uhr in unserem Besitze sind. Grössere Inserate müssen unbedingt am Mittwoch in unseren Händen sein.

Die Expedition.

Auf 1. November ist die Lehrerstelle an der Gesamtschule ref. Obermettlen bei Flamatt zu besetzen.

Besoldung 1200 Fr. nebst Holzentschädigung, Wohnung, Garten und Pflanzland. — Nach 2 Jahren kann der Lehrer 4 Jucharten Land samt Stallung zu billigem Pachtzins übernehmen.

Anmeldungen mit Ausweisen sind bis 25. Oktober ans Oberamt Tafers (Freiburg) zu richten. 954

Offene Lehrstellen.

Im Kanton Solothurn finden für das Winterschulhalbjahr 1906/1907 einige Primarlehrer sofort Anstellung.

Lehrer, welche sich für dieses Halbjahr um eine Stelle bewerben wollen, haben ihre Ausweise über Bildung und bisheriges Wirken dem unterzeichneten Erziehungs-Departement einzureichen. 948

Solothurn, den 16. Oktober 1906.

Für das Erziehungs-Departement:
Kaiser.

Vakante Primarlehrerstelle.

In der Dorfschule in Gais ist infolge Resignation die Lehrstelle für die Kl. 3—5, Halbtagschule, neu zu besetzen.

Gehalt: 1800 Fr., nebst 400 Fr. Wohnungsentschädigung und Leistung an die Lehrpensionskassa. Unterricht an der obligat. Fortbildungsschule und im Turnen werden extra entschädigt. Bewerber um diese Lehrstelle werden eingeladen, ihre Anmeldung mit den nötigen Ausweisen und einem kurzen Lebensabriss bis spätestens Ende Oktober dem Präsidenten der Schulkommission, Herrn Pfarrer Giger, einzureichen. (O F 2143) 936

Gais, 6. Oktober 1906.

Die Schulkommission.

Schulgemeinde Niederurnen (Kant. Glarus).

Infolge Demission ist die Stelle eines Primarlehrers neu zu besetzen. Bewerber werden eingeladen, ihre Anmelungsschreiben nebst Zeugnissen und Bericht über Studiengang und bisheriger Lehrtätigkeit bis den 1. November 1906 an Herrn Schulpräsident Jost Schlittler einzureichen, bei welchem auch Auskunft über die Anstellungsverhältnisse erhältlich ist. Antritt April 1907.

Anfangsgehalt 1800 Fr. nebst 100 Fr. Gratifikation und Fortbildungsschulgelegenheit. 937

Niederurnen, den 8. Oktober 1906.

Der Schulrat.

KRAFTNÄHRMITTEL

für die **JUGEND** für **KRANKE und GESUNDE**

Dr. Wander's OVO-MALTINE

bestes Frühstücksgetränk

In allen Apotheken und Droguerien.

BLUTARME ERSCHÖPFTE NERVÖSE MAGENLEIDENDE

1/2 Büchse frs. 1.75 1/2 Büchse frs. 3.-

Institut für Schwachbegabte

im **Lindenhof** in Ofringen (Aargau, Schweiz).

Geistig und körperlich zurückgebliebenen Kindern wird individueller Unterricht nach bewährter Methode, sorgfältige Erziehung und herzliche Familienleben geboten. Pädagogische und ärztliche Behandlung. Hausarzt: Herr Dr. Hürzeler in Aarburg. Prospekte versendet

J. Straumann, Vorsteher.

So bald Sie Singers Hygien. Zwieback einmal gekostet haben,

So werden Sie sich nicht

So leicht an eine andere Marke gewöhnen können, denn seine ausgezeichnete Qualität ist eine stets gleichbleibende. Ärztlich vielfach verordnet. Man verlange ausdrücklich Marke „Singer“ und wende sich an Orten, wo keine Ablagen, direkt an die

Schweiz. Bretzel- & Zwiebackfabrik
Ch. Singer, Basel.
Stets nur frischer Versand!

Knabeninstitut

sucht auf Anfang September

- a) Lehrer für moderne Sprachen (Deutsch und Englisch als Hauptfächer),
- b) Lehrer f. deutsche Sprache und Realfächer.

Nur ganz zuverlässige, unverheiratete Kräfte werden berücksichtigt.

Offerten unter Chiffre **O F 1619** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 759

Blätter-Verlag Zürich
von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V.

Herstellung und Vertrieb von „Hilfsblättern für den Unterricht“, die des Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen. 804

Variierte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens“)
a) fürs Kopfrechnen pro Blatt 1/2 Rp.
b) fürs schriftl. Rechnen per Blatt 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 80 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.
Prospekte gratis und franko.

„LUCERNA“

SCHWEIZER **MILCH-CHOCOLADE**

ESST DIE GANZE WELT

Auf 1. November ist die Gesamtschule **Jeuss** bei **Murten** (40 Schüler) durch einen reformierten Lehrer zu besetzen. Patente anderer Kantone sind gültig.

Besoldung 1200 Fr., nebstdem Wohnung, Garten, Pflanzland und Holz.

Anmeldungen mit Ausweisen sind bis 21. Oktober ans **Oberamt Murten** zu richten. Probelektion vorbehalten. 948

Sekundarschule Hindelbank.

An der **Sekundarschule in Hindelbank** (Kt. Bern) ist infolge Demission des bisherigen Inhabers die **Lehrstelle sprachlich-historischer** Richtung auf 1. November nächsthin neu zu besetzen. Jährliche Besoldung 2800 Fr. Anmeldung bis zum 27. Oktober beim Präsidenten der Schulkommission **Grossrat Witschi-Glauser** in Hindelbank. 957 (O F 2204)

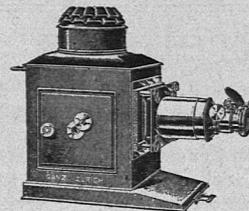
Stellvertretung.

An die Lehrstelle mathematisch-naturwissenschaftl. Richtung der dreiklassigen **Sekundarschule Spiez** wird für das Wintersemester 1906/07 ein tüchtiger Sekundarlehrer mathematischer oder auch sprachlicher Richtung gesucht. Jahresbesoldung 3000 Fr.

Anmeldungen mit Ausweisen nimmt bis 27. ds. entgegen Herr Regez, Präsident der Schulkommission Spiez (Kanton Bern). 952

Ganz & Co., Zürich

Spezialgeschäft für Projektion. — Bahnhofstrasse 40, I. Etage.



Projektions-Laternen und Bilder

für Schulzwecke in grösster Auswahl. Geogr. Bilderserien aus fast allen Ländern der Erde. — Schweizergeschichte. Bibl. Bilder usw. Anfertigen von Projektionsbildern nach Neg. und Originalen.

Verlangen Sie unsere ausführlichen Kataloge über Projektionsapparate (Nr. 12) u. über Projektionsbilder (Nr. 11), bei Bezug (O F 2222) auf die Lehrerzeitung gratis und franko. 961

LONDON TEA COMPANY LTD

— Basel. —

Preisliste der neuesten Tee-Ernte.

	per 1/2 Kilo Fr.		per 1/2 Kilo Fr.
No. I. Strong Cood Congou, 1.80		No. V. Lapsang Souehong rough	3.75
" recht gut rein-schmeckend		" feinste russische Mischung	
" II. Superb London Melange	2.50	" VI. Extra choicest Ceylon Pekoe	5.50
" Assam, Souehong und grün Imperial		" Gesellschafts-tee, hoch aromatisch	
" III. Hotel Tee Souehong 2.50		" VII. Choice Assam Pekoe 3.80	
" Kräftig und vorteilhaft für grösseren Bedarf		" Rein indischer Tee, Sehr kräftig und gehaltvoll.	
" IV. Delicious Souehong 3.50			
" Rein chinesischer Tee.			

Die Preise verstehen sich per Halb-Kilo, garantiertes Nettogewicht, bei Abnahme von mindestens 1 Kilo franko geliefert nach allen Gegenden der Schweiz. 55

Zahlbar netto comptant nach erhaltener Ware.

Verpackung 1/2 Kilo in Staniol, 1 Kilo in Blechbüchsen, von 4 Kilo an aufwärts in Originalkisten.

Wir empfehlen No. IV, eine Melange der feinsten chinesischen Qualitäten, das Billigste und Beste in Existenz, als Damen-Tee, einzig in seiner Art, das Resultat einer 20-jährigen Erfahrung; No. V herb, sehr gehaltvoll für Herren; No. VI feinster Gesellschafts-Tee, hoch aromatisch, reinst und vorzüglichste Mai-Ernte mit ausgezeichnetem Blumenaroma, wird selbst den verwöhntesten Teekenner befriedigen.